DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.

Ausgabe Juni 2025 www.leben-in-wilhelmsruh.de

Liebe Menschen in Wilhelmsruh: Wie geht es Ihnen?

Es mag Ihnen merkwürdig erscheinen, diese Frage auf der ersten Seite einer Zeitschrift zu lesen. Und mir ist natürlich klar, dass ich darauf keine Antwort von Ihnen bekommen werde, aber diese Frage und ihre Bedeutung beschäftigen mich schon lange. Was erwartet mein Gegenüber, wenn es mir diese Frage stellt? Die Floskel „Gut, und selbst?“ erscheint mir belanglos, aber geht es dabei um mehr als Belanglosigkeiten? Darf man die Frage stellen, wenn man weiß, dass es dem anderen nicht gut geht, gesundheitlich oder mental? Eigentlich sollte man es ja gerade dann tun, aber kann man mit der Antwort umgehen?

Tja, und dann kommt die Gegenfrage: „Und selbst?“ Was ist man nun bereit zu sagen? In der heutigen Zeit macht man sich geradezu verdächtig, wenn man „Sehr gut!“ sagt. In den allgemeinen Klage- und Empörungschor einzustimmen, trifft zumeist auf mehr Verständnis.

Nun wird die eine oder der andere sagen: „Meine Güte, man kann es auch kompliziert machen, es geht doch um Höflichkeit.“ Und möglicherweise stimmt das sogar. Aber diese Höflichkeit ist eine Mauer, die man errichtet, um sich zu schützen, und diese Mauer ist beliebig austauschbar. Und ehrlich, diese Mauer interessiert mich nicht, mich interessiert der Mensch dahinter.

Aber es ist immer einer, der zuerst die Mauer fallen lassen muss. Nun denn, meine Mauer ist unten. Wie geht es mir? Es macht mir Sorgen, dass das Leben in unserer Gesellschaft immer kälter wird. Die Menschen werden immer egoistischer und sind immer weniger bereit zu teilen, weder moralische noch materielle Werte. Aber es gibt auch Dinge, die Mut machen und dazu gehören die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in meiner Umgebung in Wilhelmsruh. Unser Verein „Leben in Wilhelmsruh“ ist dafür ein gutes Beispiel. Den Verein gibt es nun seit 20 Jahren und seit 19 Jahren wird im „Wilhelmsruher“ über die großartige Arbeit des Vereins berichtet, getreu dem Motto: „Tue Gutes und rede darüber.“ Ein Motto, das wir, in der DDR Sozialisierten, erst lernen mussten. Und die Nachricht kommt bei Ihnen, den Lesern, an. Das ist an den vielfachen positiven Kommentaren deutlich abzulesen. Wir können damit genau das erreichen, was aus meiner Sicht in der heutigen Zeit so wichtig ist, nämlich den Menschen zu zeigen, dass es eine Gegenbewegung gegen die Kälte und den Populismus gibt und dass es viele Menschen gibt, denen ihr Nachbar nicht egal ist.

Diese Zeitschrift hat sich zu einer festen Größe in Wilhelmsruh entwickelt und diese Entwicklung ist noch nicht zu Ende. So haben wir in dieser Ausgabe zum ersten Mal einen Beitrag, der von Schülerinnen und Schülern der Grundschule Wilhelmsruh gestaltet wurde.

Übrigens: Waren Sie in letzter Zeit mal am Wilhelmsruher See? Man kann jetzt schon erkennen, dass er ein Schmuckstück wird.

Bitte nehmen Sie diese positiven Nachrichten als Grundlage für ein gutes Gefühl, welches Sie hoffentlich die nächsten Tage begleiten wird. Und dann könnten Sie, falls Sie es nicht schon sind, überlegen, ob Sie nicht auch Teil dieser positiven Bewegung werden wollen. Es gibt viele Orte, wo Unterstützung noch dringend gebraucht wird. Wir helfen Ihnen gerne beim Suchen.

Matthias Schmidt

Der Schmuckplatz

Wird er demnächst vielleicht seinem Namen gerecht? Mehr dazu auf den Seiten 8 und 19.

Foto: M. Kunert

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
Telefon: (030) 40 72 48 48
E-Mail: info@leben-in-wilhelmsruh.de
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Mo, Di, Do: 14 bis 19 Uhr
Mi, Fr, Sa: 10 bis 13 Uhr

Wir sind vierundzwanzig Stunden in der Woche ehrenamtlich für Sie da!

Veranstaltungsrückblick

Vielfalt in der KulturPost

Natürlich wurde auch in den vergangenen Monaten das kulturelle Leben Wilhelmsruhs durch zahlreiche Veranstaltungen in der KulturPost bereichert. Hier eine kleine Auswahl:

Am 28. Februar las Annemarie Bruhns aus ihrem Roman „IOSUA – ein Leben im Schatten“. Iosua wird von seinem Vater von Kindheit an zu Einbrüchen und Betrügereien erzogen. In diesem kriminellen Umfeld fühlt sich der 20jährige schon lange nicht mehr wohl und als er ein junges Mädchen aus bürgerlichen Kreisen kennenlernt, wird sein Wunsch nach Veränderung immer drängender. Würde ihm der gefährliche Ausstieg gelingen? Die Besucher fieberten fasziniert mit. In der anschließenden Diskussionsrunde ging es nicht nur um den spannenden Inhalt des Buches. Die junge Autorin erzählte auch, wie sie als IT-Spezialistin zum Schreiben gekommen und wie das Buch entstanden ist. (*Renate Iversen*)

Unser Verein ist mit einem Stand zum 2. Geburtstag des Wilhelmsmarktes am 22. März vertreten.

Monatlich zweimal ermöglichte Barbara Christiane Wolf Interessierten an „Ruhe in Bewegung – mit Qigong durch das Jahr“ teilzunehmen.

Spannung im sportlichen Milieu gab es am 21. März mit Bettina Kerwien. Sie las aus ihrem Roman „Hochgeboxt“.

Foto: M. Kunert

hälm – ein mitreißendes Trio.

hälm (nordic folk) stand am 30. März auf dem Programm. Drei enthusiastische Musikanten – Barbara Steinacker (D), Geige, Davis West (Japan/USA), Geige, Natasha Jaffe (CAN), Cello –, ungefähr 40 begeisterte Menschen im Publikum, Zimtschnecken und wahlweise ein Kalt- oder Heißgetränk, was braucht es mehr für einen gelungenen Frühlingsnachmittag? Skandinavische Folkmusik wurde mit viel Liebe intoniert. Hälm darf gerne wiederkommen, so die eindeutige Meinung am Ende der Veranstaltung. (*Marion Kunert*)

Am 4. April hieß es: Erlebniswelt Norwegen – Oslo und Tauchen im Norden Norwegens. Im ersten Teil dieser Bilderreise zeigte Wolf-Rüdiger Rast so schöne Bilder von Oslo, dass man richtig Lust bekam, selber mal hinzufahren, und im zweiten Teil gab es auch diesmal wieder tolle Unterwasserfotos. Ich hatte erwartet, dass Fische und Pflanzen in nordischen Gewässern vorwiegend grün oder grau sein würden und war ganz überrascht über die roten und orangefarbenen Korallen und Polypen. (*Renate Iversen*)

Abermals lud Berndt Marmulla am 25. April zur Krimilesung ein und viele sind dieser Einladung gefolgt.

Informativ ging es am 29. April bei Linda Vierecke zu. Das Thema des Abends war die Wärmewende.

Außerdem möchten wir unsere neue Veranstaltungsreihe erwähnen, die ihren Auftakt am 9. Mai hatte. Bei „Lesen in Wilhelmsruh“ stellten vier Bewohner von Wilhelmsruh dem Publikum in kurzen Ausschnitten ihr Lieblingsbuch vor.

Foto: R. Iversen

Lesung mit Annemarie Bruhns.

Foto: M. Kunert

Sie lasen für Wilhelmsruh.

Neuigkeiten vom Wilhelmsruher See

Es geht voran

Sehr geehrte Frau Badstübner,
zu Ihren Fragen kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

1. Die Arbeiten in der Grünanlage zur Wiederherstellung der beanspruchten Flächen werden voraussichtlich im Spätsommer abgeschlossen sein.
2. Die See- und Teichrosen befinden sich noch unter einer Plane. Es ist noch zu früh, um sagen zu können, ob und in welchem Umfang die Schwimmblattpflanzen die Baumaßnahmen und die Überwinterung im teilentleerten See überstanden haben. Das weitere Vorgehen stimmen wir mit der ökologischen Baubegleitung ab.
3. Der Fischbesatz soll planmäßig im April/Mai stattfinden.
4. Es wird sicherlich eine kleine Einweihung der neugestalteten Grünanlage stattfinden. Ich werde Ihnen den offiziellen Eröffnungstermin mitteilen, sobald dieser feststeht.
5. Die marode Aussichtsplattform wird abgebrochen und einschließlich neuem Geländer und Plattenbelag barrierefrei hergestellt.

Mit freundlichen Grüßen i.A. Andrea Frauenstein
Bezirksamt Pankow von Berlin | Abt. Ordnung und Öffentlicher Raum Umwelt- und Naturschutzamt (Stand: 21.03.2025)

Fotos: M. Kunert

Große Veränderungen am Wilhelmsruher See. (vom April 2025)

Wenn Kita TreeHaus die Bibliothek Wilhelmsruh besucht …

Ein Musterbeispiel nachbarschaftlicher Zusammenarbeit

Our Kita has the privilege of having regular story-time at the local library. We're always warmly welcomed by the volunteers, most recently by Sabine and Petra in March 2025. They interacted with the children with respect and curiosity which helped the children relax and fully enjoy the experience. The Kamishibai Theatre („Geteilte Freude ist doppelte Freude") was very interactive and Sabine and Petra encouraged all the children to participate by asking them questions. Once the story was over, there were more books read! The children were encouraged to gather together to leaf through some of the library's treasures and enjoyed the warmth and kindness of our favourite librarians.

Written by TreeHaus Educator Shannon

Unsere Kita ist privilegiert, da wir die Bibliothek regelmäßig zu Lesungen besuchen dürfen. Jedes Mal werden wir freundlich begrüßt, im März dieses Jahres von den Ehrenamtlichen Petra und Sabine. Ihr Umgang mit den Kindern ist respektvoll und zugewandt, wodurch die Kinder eine entspannte und vergnügliche Zeit haben. Das Kamishibai-Theater war ausgesprochen interaktiv; Sabine und Petra ermutigten durch ihre Fragen die Kinder zum Mitmachen. Nach der Geschichte wurde eifrig weitergelesen. Die Kinder nutzten die Chance, sich gemeinsam einige der Schätze in der Bibliothek näher anzuschauen. Dabei genossen sie die Wärme und Freundlichkeit unserer Lieblings-Bibliothekarinnen.

Übersetzung: Wolfgang Schmitz

Foto: S. Lange

Petra mit dem Kamishibai-Erzähltheater.

Kita TreeHaus

Immer wenn wir die Wilhelmsruher Bibliothek besuchen, bedeutet das mehr als einen Ausflug in die Welt der Büchervielfalt. Der Morgen beginnt mit Vorfreude in der Kita TreeHaus! Vorfreude auf ein kleines Leseabenteuer, das mit Liebe vom ehrenamtlichen Personal der Wilhelmsruher Bibliothek vorbereitet wird. Mit viel Geduld und Geschick fesseln die Mitarbeiter*innen vor Ort auch die Aufmerksamkeit der kleinsten Kinder unserer Sunflowers-Gruppe mit Geschichten zu allerlei Themen, die die Kinderwelt bewegen. Ob Streit und Versöhnung, Hilfe holen, Gefühlswelten … all das wird vorgelesen oder sogar mit Kamishibai-Erzähltheater in eine kleine Kinovorstellung verwandelt. Die Kinder applaudieren zum Ende der Vorstellungen stets laut und freuen sich schon auf das nächste Mal. Wir Mitarbeiter*innen der Kita TreeHaus sind dankbar, die Möglichkeit so einer schönen Nachbarschaftsbegegnung zu haben. Eine Begegnung, die die Verbindung zwischen unseren Generationen und Nachbarn schafft. Danke schön!!!

Geschrieben von TreeHaus Erzieherin Wiebke

In eigener Sache: Nominiert für den Deutschen Kita-Preis 2025

Rund 600 Kitas und lokale Bündnisse für frühe Bildung haben sich um den Deutschen Kita-Preis 2025 beworben – und wir sind eine Runde weiter! Kita TreeHaus gehört zu den 15 Nominierten der Kategorie „Kita des Jahres" und ist damit der begehrten Trophäe und Preisgeldern bis zu 25.000 Euro einen Schritt näher.

Und so geht es jetzt weiter: Unsere Kita reicht zusätzliche Unterlagen ein, in denen wir uns noch einmal von unserer besten Seite zeigen. Ob wir weiterkommen, stellt sich Ende Juni heraus. Dann werden die acht Kitas verkündet, die ins Finale einziehen. Anschließend besuchen und begutachten die Expert*innen des Deutschen Kita-Preises alle Finalisten vor Ort. Die Preisträger werden Ende November 2025 auf der großen Preisverleihung in Berlin bekanntgegeben. Drückt uns die Daumen und bleibt auf dem Laufenden unter www.deutscher-kita-preis.de.

Website: www.kita-treehaus.de | Insta: kita_treehaus

Jede Menge Hindernisse

Mit dem Rollator durch Wilhelmsruh

Menschen mit Rollator, mit Krückstöcken oder sonstigen Hilfsmitteln. Vor allem – aber nicht nur – Ältere, die sich mühsam voran bewegen. Sie alle gehören zum täglichen Straßenbild in unserem Kiez. Wir körperlich „Nicht-Eingeschränkten“ nehmen sie – wenn überhaupt – nur am Rande wahr. Doch wissen wir auch, wie es ihnen damit geht? Wie sie den Alltag bewältigen?

Nun, Martin und seine Frau Meike, seit drei Jahren Wilhelmsruher, kennen die Situation aus eigener Anschauung. Martin, der große Eisbären- und Union-Fan, gehört zu der Gruppe der Gehbehinderten und ist auf seinen Rollator angewiesen. Meikes Idee, dem Redakteur des „Wilhelmsruhers“ einmal hautnah vor Augen zu führen, wie sich das Fortkommen für ihren Mann praktisch gestaltet, wurde von ihm sofort aufgegriffen. Und so treffen wir uns an diesem Sonntagmorgen zu dritt, um gemeinsam Martins übliche Kiezrunde abzugehen.

Bereits nach wenigen Metern tun sich auf der Hertz- und Hielscherstraße die ersten Stolpersteine in Form von starken Unebenheiten auf den Gehwegen auf. Mal sind es Baumwurzeln, mal lose Platten oder mehr oder weniger große Löcher im Untergrund, die das Vorankommen erschweren. Ein erhebliches Problem stellen die meist nicht abgeflachten Bordsteinkanten dar, mit denen Martin bei unserem Rundgang konfrontiert wird. Hinzu kommen immer wieder, so erklärt Meike, die übrigens die Sportleidenschaft ihres Mannes teilt, achtlos mitten auf dem Fußweg abgestellte Roller. An diesen vorbei zu jonglieren, sei für ihn eine echte Herausforderung. Anmerkung des Redakteurs hierzu: Wäre es nicht wunderbar, wenn manche Zeitgenossen sich weniger ignorant gäben?

Währenddessen sind wir an der Hauptstraße angekommen. Hier gibt es zwei „Problem-Hotspots“, die Post und Edeka. Der Zugang zur Post, einer Serviceeinrichtung, die nicht nur aus Martins Sicht für jedermann leicht zugänglich sein sollte, ist in der Tat für Gehbehinderte wie ihn eine Zumutung. Angesichts der vier steilen Stufen, des engen Eingangs und des Fehlens eines haltgebenden Geländers sei für ihn der Besuch der Post jedes Mal ein Wagnis, das ein hohes Maß an Konzentration und Geschicklichkeit erfordere. „Ein Unding!“, merkt Meike zu Recht an. Nicht weniger verärgert äußert sie sich zu dem zweiten großen Hauptstraßen-Hindernis schräg gegenüber, dem Edeka-Laden. Hier ist es speziell das Drehkreuz, das für den Kunden mit Rollator eine ärgerliche Barriere darstellt. Diese sei nur mittels mühsamen Navigierens und mit einem erhöhten Zeitaufwand zu bewältigen, was nicht selten zu negativen Reaktionen anderer Kunden führe, denen das alles nicht schnell genug geht.

Foto: W. Schmitz

Martin bleibt mobil.

Fazit dieses angenehmen Sonntagsspaziergangs: Es gibt bei uns im Kiez noch viele Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Mobilitätschancen der Menschen mit Gehbehinderung. Dies haben mir Meike und Martin deutlich gemacht. Gleichzeitig legen sie beide großen Wert auf die Feststellung, wie gerne sie in Wilhelmsruh leben und wie sehr ihnen viele Menschen hier mittlerweile ans Herz gewachsen sind. Eine Haltung, der sich der Verfasser dieses Artikels nur anschließen kann.

Wolfgang Schmitz

DIE TOP-ADRESSE FÜR
• kompetente Beratung
• Kontaktlinsenanpassung
• Kostenlose Sehtests
• Prismenkorrektion
• Rechnergestützte Brillenanpassung
• Individuelle Gleitsichtgläser
BSW. Der BonusClub -PARTNER
Marken-Gleitsichtgläser
149,00 €
Hartschicht, Entspiegelung
mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL
AUGENOPTIK CONRAD
Hauptstr. 7 · 13158 Bln.- Wilhelmsruh
Mo–Fr 9–19 Uhr Sa 9–13 Uhr
☎ 916 47 51
89443-1-1

16 Mädchen, 2 Fenster, 1 knarzende Treppenstufe

von Manuel Rösler

„Wenn du denkst, Abenteuer seien gefährlich, dann versuch es mal mit Routine – die ist tödlich."
Paulo Coelho

Eine Chorfahrt beginnt selten mit dem ersten Ton. Sie beginnt mit Mails, Listen, Bahnverbindungen und der Frage, wie man 16 Mädchen mit möglichst wenig Umsteigen von Berlin nach Nordhessen bekommt. Solz liegt nicht auf dem Weg – und genau das ist seine Stärke. Es liegt außerhalb des Tempos, außerhalb der Ablenkung, ein Ort, der sich nicht aufdrängt, aber etwas öffnet: Zeit, Raum, Konzentration.

Wir fahren an einem Mittwoch los, einem normalen Schultag. Donnerstag ist Christi Himmelfahrt, der Freitag ein Brückentag – so können wir fast eine ganze Woche unterwegs sein. Dass wir am Montag zurückkommen, hat auch praktische Gründe: Am Wochenende fahren keine Busse. Wer Solz verlassen will, muss es an einem Werktag tun. So verlängert sich die Chorfahrt um ein paar zusätzliche Atemzüge – und genau das ist es, was wir brauchen.

Der Mädchenchor „Heart & Soul", mit dem ich diese Fahrt unternehme, ist mir über die Jahre ans Herz gewachsen. Einige der Mädchen machen seit acht Jahren mit mir Musik. Die bevorstehende Fahrt ist unsere vierte oder fünfte – wir waren schon in Mecklenburg-Vorpommern, in Neu Sammit in einem alten Jugendschloss, in Altefähr auf Rügen in einem Rüstzeitenheim, vorletztes Jahr eine Woche lang in Itzehoe, mit Konzert in der Marktkirche und Empfang beim Bürgermeister. Jede dieser Fahrten hatte ihren eigenen Ton – und bei dieser wird es auch so sein.

Solz selbst hat für mich eine besondere Bedeutung. Seit einem Vierteljahrhundert bin ich dort regelmäßig zu Gast – im Sommer leite ich eine Musikwoche für die weitverzweigte Familie von Verschuer, an der vier bis fünf Generationen teilnehmen; dazu Freunde, Bekannte, immer wieder neue und alte Gesichter. Ich kenne jede knarrende Treppenstufe im Herrenhaus, den Hof bei Abendlicht, die Gespräche am langen Tisch – ernsthafte, leise, absurde, manchmal alles zugleich. Ich bin dort ein Stück zu Hause.

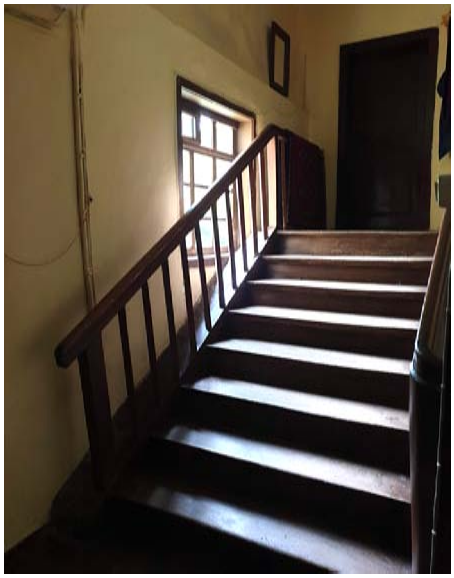


Foto: M. Rösler

Ein vertrauter Anblick.

Ich erledige dort manchmal meine Korrekturen und Partituren an einem alten Schreibtisch im Säulenzimmer. Er steht in einer Ecke zwischen zwei Fenstern. Aus dem einen blickt man auf das alte Gärtnerhaus, das malerisch vor sich hin verfällt. Aus dem anderen sieht man hinunter auf die Terrassen und das unterhalb des Herrenhauses gelegene Dorf. Der Schreibtisch sagt nichts über sich. Aber es ist nicht irgendein Ort. Man spürt das, ohne gleich zu wissen, warum.

Auch die Geschichte des Ortes Solz ist spürbar. Zwei Adelsfamilien – die von Trott zu Solz und die von Verschuer – sind miteinander verwandt, und doch stehen ihre Biografien für sehr verschiedene Haltungen im 20. Jahrhundert. Adam von Trott, Mitglied des Widerstands gegen Hitler, wurde 1944 hingerichtet. Otmar von Verschuer, Eugeniker und Rassenbiologe, war Teil des wissenschaftlichen Arms des NS-Regimes und gilt als akademischer Mentor von Josef Mengele. Dass beide Linien in Solz zusammenkommen, ist tragisch – und Teil einer gemeinsamen Verantwortung, der sich die nachfolgenden Generationen mit großer Ernsthaftigkeit stellen.

Geprobt wird in der alten Meierei – einem Raum mit weitem Klang, Ziegeldach und Ziegenduft. Hier entsteht, was im Alltag oft liegen bleibt: Musik, die mehr Zeit braucht. Anspruchs-

GOLDSCHMIEDE
Matthias Krüger
Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck
Fertigung von individuellen Trauringen
Ankauf und Verarbeitung von Altgold
Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555
Di. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung

See-, Feuer-, Erd- und Sozialbestattungen
Ihr Berater im Trauerfall, Erledigung aller Formalitäten!
BESTATTUNGEN LOTHAR SCHULZE
Inh. Anne-Kathrin Kutter
Hauptstraße 20
13158 Berlin
Tel. (030) 916 67 54
schulze.lothar1@gmx.de
www.Bestattung-Schulze-Berlin.de

Foto: M. Rösler

Welch ein einladender Arbeitsplatz.

volle Sätze, die nicht zwischen Schule und Abendessen passen. Dinge, die sich nicht in 45 Minuten sortieren lassen. In Solz entsteht Tiefe – einfach, weil niemand hetzt.

Und geprobt wird dort alles andere als Historisches. Im Zentrum stehen Songs, die die Mädchen selbst gewählt haben: *What Was I Made For?* aus dem Barbie-Film. *A Million Dreams aus The Greatest Showman*. Titel von Johannes Oerding, den *Toten Hosen* – und manches mehr. Alissia, unsere Jüngste, ist zehn Jahre alt und hat in diesem Jahr bei „The Voice Kids" teilgenommen, wo sie es quasi bis ins Viertelfinale geschafft hat. Sie schreibt eigene Lieder – mit einer Selbstverständlichkeit, die überrascht. Ida, sechzehn, verpasst kein Konzert von *Feine Sahne Fischfilet*, den *Ärzten* oder den *Toten Hosen*. Sie schreibt ebenfalls eigene Songs und ist längst zu einer Integrationsfigur für die Jüngeren geworden – klug, direkt, offen. Die meisten im Chor wissen ziemlich genau, wer sie sind – und dass das, was sie da tun, nicht einfach Freizeit ist. Es ist Ausdruck.

Die Mädchen organisieren sich selbst. Die Älteren machen Stimmbildung mit den Jüngeren. Es wird gekocht, gebacken, gespielt, geredet. Abends sitzen wir am Feuer, mit Stockbrot, mit Fledermäusen, mit Geschichten.

Dass diese Fahrt für alle bezahlbar bleibt, ist mir wichtig. Die Gemeinde trägt einen großen Teil der Kosten. Der Teilnahmebeitrag ist bewusst niedrig. Niemand soll zu Hause bleiben müssen, weil es an irgendetwas fehlt.

Und für das nächste Jahr ist etwas Größeres geplant: eine Konzertreise ins Rheinland, vielleicht nach Belgien oder in die Niederlande. Dorthin, wo meine eigene Biografie ihre Spuren hinterlassen hat. Vielleicht finde ich eine schöne Kirche, einen kleinen Konzertsaal, einen Ort, der klingt.

Was von dieser Fahrt bleiben wird? Vielleicht ein Lied, das mehr wird als die Summe seiner Stimmen. Der Blick einer Jugendlichen, die merkt, dass sie etwas kann, was andere berührt. Und das stille Wissen, dass man an manchen Orten nicht nur probt – sondern Wurzeln schlägt.

Interessant und kreativ

Neuigkeiten aus der Buchhandlung

Die Umwandlung in eine genossenschaftliche Buchhandlung geht in großen Schritten voran:

Bei Redaktionsschluss befinden wir uns noch in den letzten Vorbereitungen, am 21. Mai steht die Gründungsversammlung an. Wenn also alles gut gegangen ist, sind wir jetzt – also wenn Sie diese Zeitschrift in der Hand halten – bereits einen Schritt weiter. Nach der Gründung ist noch eine Menge Organisatorisches zu erledigen, aber dann ist es endlich so weit, und wir haben in Wilhelmsruh eine Buchhandlung, die mehr als nur einem bücherliebenden Menschen in Wilhelmsruh gehört. Wer sich beteiligen möchte, ist natürlich auch nach der Gründung herzlich willkommen.

Und es gibt noch mehr Neuigkeiten: Ende Mai startet bei uns der English Book Club! Wir treffen uns regelmäßig, sprechen Englisch – ganz entspannt, ohne besondere Voraussetzungen. Beim ersten Treffen widmen wir uns den Themen „Science Fiction" und „Künstliche Intelligenz". Die zukünftigen Bücher werden demokratisch ausgewählt, sodass alle Mitglieder mitbestimmen können, was wir lesen und diskutieren.

Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden – am besten per Mail an info@kiezbuch-wilhelmsruh.de. Wir freuen uns auf neue Gesichter und spannende Gespräche!

Britta Lüdeke

Bücher im Kiez
online bestellen...
...lokal abholen
Edelweißstr. 1, 13158 Berlin
info@kiezbuch-wilhelmsruh.de
Tel. 030 69588251, mobil: 0152 28611655
Die meisten bis 17 Uhr bestellten Bücher und Spiele können Sie bereits am nächsten Tag abholen!

Eine Chance für den Schmuckplatz

„Wünsch Dir was“ in Wilhelmsruh?

Das Berliner Plätzeprogramm ist ein Instrument zur Förderung der baukulturellen Qualität im öffentlichen Raum, mit dem der Senat Projekte der Berliner Bezirke unterstützt. Öffentliche Auftraggeber haben die Möglichkeit, ein Projekt vorzuschlagen und eine Finanzierung aus dem Berliner Plätzeprogramm zu beantragen.“ (Zitat aus dem Online-Auftritt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen)

„Wie sieht’n dit aus? Bisken oll hier. Da müsste mal einer was machen!“ (Zitat einer Wilhelmsruher Bürgerin beim Betrachten unseres Schmuckplatzes)

Der Platz, der Park, die Grünanlage, wie immer man es nennen will, ist zwischen der Hauptstraße und der Kirche ganz wunderbar gelegen, mitten im Zentrum von Wilhelmsruh, von alten Bäumen beschattet! Wir nennen dieses Fleckchen Erde den Schmuckplatz. Jeder kennt ihn, kaum einer mag jedoch dort länger verweilen. Denn er ist meist ungepflegt, ohne große „Aufenthaltsqualität“ – und dabei ohne Struktur. Er ist ein kleines Stück Natur, ein Ort der Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Terrorherrschaft, Trinkhalle und Hundeklo gleichermaßen.

Es gehört Fantasie dazu, sich auszumalen, wie schön es hier sein könnte. Aber wenn man dieser Fantasie dann mal freien Lauf lässt, entsteht vor dem geistigen Auge eine kleine Oase. Ein grünes Zentrum, ein Treffpunkt, eine Einladung, kurz innezuhalten. Doch bevor dem Verfasser die „Wünsch Dir was!“-Sicherung durchbrennt, erst mal ein paar Fakten: Der Schmuckplatz steht im Eigentum der Evangelischen Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh. Vor mehr als 100 Jahren haben wir per Vertrag die Nutzung und Pflege an den Bezirk übertragen.

Aber Berlin ist bekanntlich pleite. Und nicht überall sexy, der Schmuckplatz schon gar nicht. So gab es im vergangenen Jahr das Bestreben, ihn zur Förderung vorzuschlagen, um ihn zu entwickeln, ganz neu zu gestalten und ihm neues Leben einzuhauchen – konkret: Zu versuchen, ihn in das eingangs erwähnte Berliner Plätzeprogramm mit den darin zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln aufnehmen zu lassen.

Dieser Versuch scheiterte aus formaljuristischen Gründen. Berlin fördert Berliner Plätze. Nicht Plätze, die der Kirche gehören. Und eine Übertragung des Eigentums an dem Platz, zum Beispiel im Rahmen eines Verkaufs, ist der Kirche rechtlich nicht erlaubt.

Auch unser sofortiges Angebot, dass wir als Kirchengemeinde für Jahre, auch Jahrzehnte, auf entsprechende Rechte aus unserem Eigentum verzichten, gerne verzichten, wenn damit die Förderung des Platzes möglich wird, konnte keinen Sinneswandel bei den Entscheidern auf der Ebene der Senatsverwaltung herbeiführen.

Wir argumentierten und bemühten uns hier nicht alleine, sondern in enger Abstimmung mit den Vereinen *Wilhelm gibt keine Ruh*, *Leben in Wilhelmsruh* und den Vertretern der lokalen CDU und SPD.

Das Vorhaben scheiterte also. Zunächst.

Vor wenigen Wochen erinnerte sich das Bezirksamt an unsere Zusage, unseren Beitrag leisten zu wollen.

Foto: M. Kunert

Da geht noch was …

Ein engagierter Mitarbeiter des Straßen- und Grünflächenamtes zeigte die Möglichkeit auf, dass wir als Kirchengemeinde (konkret: Gemeindekirchenrat) in einem Beschluss unsere Bereitschaft zur Widmung des Schmuckplatzes als öffentliche Grünanlage im Sinne des Berliner Grünanlagengesetzes erklären. So könne die formale Hürde zur Bewerbung um die Aufnahme in das Berliner Plätzeprogramm genommen und der Antrag dann umgehend gestellt werden.

Gern ließen wir Gemeindekirchenrat uns beim Wort nehmen – unser entsprechender Beschluss liegt bereits im Bezirksamt vor, das nun die Widmung und parallel den Antrag vorbereitet. Und so besteht zwar keine Gewissheit, nun aber immerhin die begründete Aussicht, dass der Platz gefördert wird,

Und dann ist „Wünsch dir was!“ Eine Boule-Bahn? Ein Brunnen mit 15-Meter-Fontäne? Ein Café? Ein Spielplatz? Ein Pavillon für Sonntagskonzerte? Wünschen ist erlaubt. Und wichtig. Denn es wird auch auf uns Wilhelmsruher und Wilhelmsruherinnen ankommen, die Fördergeber mit guten, kreativen, aber auch realisierbaren Ideen zu motivieren, gerade für unseren Platz den Daumen zu heben. Unsere engagierten Kulturvereine und Initiativen, unsere lokalen politischen VertreterInnen und natürlich auch wir als Kirche sind gefragt. Wir müssen uns für das Projekt stark machen. Und deutlich zeigen, dass die Ideen vielen Köpfen entsprungen sind und von vielen Menschen getragen werden.

Wie das alles genau geht? Also so im Detail? Keine Ahnung. Aber jetzt gerade, in diesem Moment, liest ein schlauer Kopf diese Zeilen, hat eine zündende Idee und teilt sie mit anderen schlauen Köpfen …

Für den Gemeindekirchenrat
der Kirchengemeinde
Rosenthal-Wilhelmsruh
Frank Hakelberg

Was macht eigentlich ...?

Anne Thor ist als Gründungsmitglied des Kiezladens seit dem ersten Tag dabei

Anne verschlug der angespannte Berliner Wohnungsmarkt nach Wilhelmsruh. Kurz nach ihrem Einzug fand einer der mittlerweile legendären Hofflohmärkte statt. Sie nahm die Gelegenheit wahr und traf gleich am Anfang auf André Scharschmidt, einen der Gründer des Vereins „Wilhelm gibt keine Ruh“. Der steckte Anne sofort mit seiner Begeisterung für den aktiven Wilhelmsruher Kiez an – und sie war dabei.

Anne hat einen superinteressanten und verantwortungsvollen Job an einer französischen Business School, fand trotzdem während der Pandemie viel Zeit, um sich in die unendliche Arbeit des Kiezladens zu stürzen.

Dann war die Pandemie vorbei, es gab wieder Meetings und Dienstreisen und Anne musste ihre Anwesenheiten im Kiezladen drastisch kürzen. Aber sie ist weiterhin dabei, und zwar als ruhender Pol im Team, sorgt für gute Stimmung, schlichtet bei Unstimmigkeiten und bringt in jede Diskussion immer interessante Aspekte, an die niemand gedacht hat.

Nachwuchs für den Kiezladen? Foto: privat

Letztes Jahr im Juli gab es die beste aller Entschuldigungen für einen zurückhaltenden Einsatz im Kiezladen: Anne hat eine zuckersüße Tochter zur Welt gebracht und verbringt mit ihr und ihrem Mann die Elternzeit in Südeuropa.

Wir vermissen sie sehr und freuen uns schon auf den Sommer, wenn die kleine Familie wieder zurückkommt!

Maria Barbara Steinacker

fest fein lecker gut regional nachhaltig schön edel besonders
flüssig Pulver weich pastös weiß rot süß salzig würzig scharf herzhaft bitter
KIEZLADEN Wilhelmsruh

Frühlingserwachen mit Wilhelm gibt keine Ruh e.V.!

Der Frühling war für den Verein *Wilhelm gibt keine Ruh e.V.* alles andere als ruhig – im Gegenteil: Mit viel Engagement und Herzblut hat der Verein Wilhelmsruh zum Blühen und Bewegen gebracht.

Den Auftakt bildete der 2. Geburtstag des Wilhelmsmarktes, ein echtes Highlight im März! Der Verein war mit einem eigenen Infostand vor Ort, an dem Interessierte mehr über die vielfältigen Aktivitäten erfahren konnten. Für große und kleine Gäste gab es ein besonderes Kulturprogramm: Das vom Verein unterstützte Wilhelm-Theater brachte das Märchen Rotkäppchen vor die Kirche – charmant und liebevoll inszeniert. Ein weiteres Highlight für die jüngsten Besucher war die von uns gesponserte Seifenblasenkünstlerin, deren schillernde Kunstwerke Kinderaugen zum Staunen brachten.

© Wilhelm gibt keine Ruh e.V.

Erfolgreiche Müllbekämpfer.

© Wilhelm gibt keine Ruh e.V.

Märchenhaftes vor der Kirche.

Nur kurze Zeit später, am 5. April, hieß es dann: Ärmel hochkrempeln! Beim großen Frühjahrs-Clean-Up beteiligten sich über 30 freiwillige Helferinnen und Helfer. Mit Müllsäcken, Greifzangen und viel Tatkraft wurde rund um den S-Bahnhof, die Hauptstraße und die Kastanienallee aufgeräumt. Der Einsatz hat sich sichtbar gelohnt – und zum Dank gab es zum Abschluss einen gemütlichen Ausklang bei Kaffee und Snacks im Kiezladen.

Auch der grüne Daumen kommt im Viertel nicht zu kurz: Die AG Grün ist weiterhin aktiv und kümmert sich mit viel Einsatz um den Schmuckplatz. Dabei geht es um eine nachhaltige Aufwertung des Platzes als Ort der Begegnung und Erholung für alle Generationen.

P & K Versicherungsmakler GmbH

- Ihr unabhängiger Versicherungsmakler -

Wilhelmsruh, Rosenthal,
Berlin und Umgebung

Wir beraten Sie umfassend zu allen Versicherungen und prüfen kostenfrei Ihren Versicherungsbestand. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin!

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.pundk.com.
Garibaldistr. 21, 13158 Berlin - E-Mail: pankow@pundk.com
Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44

© Wilhelm gibt keine Ruh e.V.

Es darf getauscht werden.

© Wilhelm gibt keine Ruh e.V.
Abholung nach Ladenschluss.

Neu in Wilhelmsruh: Die Abholbox

An der Ecke Edelweißstr./Hauptstraße neben Edeka steht unsere neue Errungenschaft: Eine Abholbox mit sechs Fächern, die von den lokalen Geschäften und Initiativen genutzt werden kann. Die Box kann beispielsweise genutzt werden, wenn man im Kiezladen ein Brot kaufen möchte, aber erst nach Ladenschluss in Wilhelmsruh ankommt. In diesem Fall wird das Brot hinterlegt und man bekommt einen Code, mit dem man es später abholen kann. Die Box wird bereits von Kiez- und Buchladen genutzt, weitere dürfen dazu kommen.

Kommt vorbei! Wer Lust hat, sich bei uns für unseren Kiez zu engagieren oder einfach mal reinschnuppern möchte, ist herzlich eingeladen zu unseren monatlichen Treffen. Diese finden statt im Buchladen in der Edelweißstraße 1 – immer am 2. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr.

Britta Lüdeke und
Dr. Daniela Bussick

Am 26.04. stand schließlich noch der beliebte Pflanzenflohmarkt auf dem Programm. Ob Gemüsepflanzen für den Balkon, robuste Stauden für den Garten oder neue grüne Mitbewohner fürs Fensterbrett – hier wurde getauscht, verkauft, gefachsimpelt und gelacht.

Der Frühling war nur der Anfang – der Sommer kann kommen und mit ihm unsere traditionellen **Hofflohmärkte**! Diese bieten die perfekte Gelegenheit, nicht mehr Benötigtes loszuwerden bzw. für einen entspannten Bummel durch die Nachbarschaft. Bald ist es wieder so weit: Die diesjährigen Hofflohmärkte in unserer Nachbarschaft finden am Sonntag, den **15. Juni 2025**, von 11 bis 15 Uhr statt. Über den Link https://www.wilhelm-gibt-keine-ruh.de/hofflohmaerkte-am-15-juni-2025/ oder über den QR-Code vom Plakat auf der rechten Seite kann man in der digitalen Karte sehen, welche Höfe sich beteiligen. Diese Karte wird bis zum Schluss gepflegt und ermöglicht auch spontanes Teilnehmen. Wer sich bis zum 1. Juni eingetragen hat, wird zusätzlich auf den gedruckten Lageplan aufgenommen, der kurz vor dem Termin in verschiedenen Läden in Wilhelmsruh ausliegen wird. Wir wünschen allen einen erfolgreichen Flohmarkt-Tag!

Lyrik & Jazz (ohne Jazz) – und lauter Märchen

Veranstaltungen im Antiquariat Förtsch

Seit Anfang dieses Jahres finden im neuen Antiquariat und Spielwarengeschäft Förtsch Veranstaltungen statt. „Lyrik & Jazz" hieß die erste, sie war sozusagen der Sprung ins kalte Wasser. Denn genau genommen waren die Lesungen im alten Buchladen in der Hauptstraße 20 ja Veranstaltungen der Buchhandlung Bücher im Kiez, die dort Untermieterin war.

Nach dem Umzug in die Hauptstraße 16 (die alte Apotheke) hat sich die Situation verändert. Plötzlich hatten wir so viel Platz und diese schönen neuen Räume … Eigentlich dachte ich von Anfang an, wir sollten sie für Veranstaltungen nutzen: Lesungen, Diskussionen, kleine, feine Musikveranstaltungen, Vorträge, Workshops aller Art, Schreibkurse u.v.m.

Als wir dann ganz unerwartet ein Klavier geschenkt bekamen, hatte ich ganz spontan die Idee, einen Lyrikabend mit Jazzmusik zu organisieren. Die erste Reaktion, die ich auf meinen Vorschlag erhielt, war nicht gerade ermutigend: „Kannste machen, aber ich halt' mich da komplett raus!", meinte mein Chef, der beliebte Wilhelmsruher Antiquar Conrad Förtsch, und „Warum ausgerechnet Lyrik?!? Das bringt doch nichts!" Zugegeben, das klang erstmal verdammt realistisch – aber nicht aussichtslos!

Das Gute an unserem meist freundschaftlichen Verhältnis ist, dass wir oft relativ unbeeindruckt vom Urteil des anderen sein können und sind – „by nature", würde ich sagen! Tja, dann eben ohne ihn, dachte ich. Und meine Idee ließ sich auch relativ leicht umsetzen: Die drei angefragten Künstler waren sofort bereit, in Wilhelmsruh aufzutreten. „Kleinere" Probleme wie die Tatsache, dass unser Klavierspieler partout keinen Jazz spielen wollte, wurden „spielend" gelöst: Wir haben so lange nach musikalischen Pendants zu den Gedichten gesucht, bis es für alle passte! Herausgekommen ist eine wunderbare Mischung von Stücken à la Einaudi, die allein schon für viel Applaus sorgten. Schön war's gewesen! Und tatsächlich restlos ausverkauft!!

Das traf interessanterweise auch auf die nächsten Veranstaltungen im neuen Antiquariat zu: Der Märchenabend mit Susanne Venker, die am Deutschen Literaturinstitut Leipzig studiert hat und wunderbar erzählen und historisch analysieren kann, kam so gut an, dass wir sie im September noch einmal ins Programm nehmen. Sie wird dann nicht nur alte, weitgehend unbekannte Märchen erzählen, sondern auch einige ihrer eigenen, eher innovativen Geschichten pointiert vortragen. Dazu wird es Live-Musik geben!

Auch für die Wilhelmsruher Kinder gab es mehrmals Märchentheater im Antiquariat: Der Theatermacher und Schauspieler Luciano-Gennaro Vogt hat mit seiner frechen Rotkäppchen-Version ein altes Märchen neu interpretiert und inszeniert und stand zusammen mit Merlina Parot bei uns auf der „Bühne". Bis zu 70 große und kleine Gäste passten pro Aufführung ins Antiquariat! Bei den beiden Veranstaltungen für Erwachsene waren es „nur" 60, aber mehr Stühle hatten wir einfach nicht …

Und weil die erste Runde so überraschend erfolgreich war, machen wir einfach mutig weiter! Und zwar mit einem Abend voller ungewöhnlicher „Kulturgeschichten" vom Reisen und der „Sommerfrische". Erschienen sind sie im Verlag „Der Leiermann", der 2021 durch Crowdfunding gegründet wurde und sich auf kulturgeschichtliche Buchprojekte spezialisiert hat. Eine tolle Idee, der wir gern zu mehr Sichtbarkeit verhelfen möchten! Vor den Sommerferien werden zwei Autorinnen aus dem Verlag bei uns aus ihren Texten lesen. Und auch unser Lyrik & Jazz-Trio wird im November noch einmal auftreten. Sie haben sich bei uns und vor allem beim Wilhelmsruher Publikum sehr wohl gefühlt und wollen wiederkommen!

Es war also alles in allem ein tolles Frühjahr! Das Überraschendste und

PROQ Immobilien

Denken Sie an den Verkauf Ihres Hauses/Grundstücks?

Gerne beraten wir Sie. Kostenlos!

Rufen Sie uns an!

ivd

Mobil: 0172.381 361 3 - info@proq-immo.de - www.immobilien-nordberlin.de

Schönste daran waren für mich aber nicht die erfolgreichen Veranstaltungen, sondern die Synergieeffekte, die sich im Zusammenspiel der drei Wilhelmsruher Kulturorte für Literatur & Kultur ergeben haben: Statt Konkurrenzdenken gab es erstaunlich viel freundliche Kooperation zwischen der KulturPost, der Buchhandlung und uns – mit dem Ergebnis, dass alle davon profitiert haben! Wir haben gegenseitig nichts weggenommen, sondern im Gegenteil: Nach unseren ausverkauften Veranstaltungen waren auch die der KulturPost ausverkauft – und umgekehrt! Und nach dem lustigen Lyrikabend im Antiquariat wurde auch die wunderbare Lyriklesung mit Sabine Koziol in der Buchhandlung gut besucht. Vielleicht sollten wir uns einfach alle öfter mal machen lassen, jeden auf seine Art oder nach seiner Facon – „by nature", sozusagen! Am Ende wird alles gut, zumindest, was die Veranstaltungen angeht!

Ob sich das neue Antiquariat als Veranstaltungsort etablieren kann, hängt von vielen Faktoren ab, u. a. auch von der Rentabilität des Antiquariats und Spielwarengeschäfts. Deswegen bauen wir gerade unsere Abteilungen im Laden aus: Neben Krimis, neuen und alten Romanen, Biographien, Märchen, Lyrik, wertvollen Gesamtausgaben und Faksimiles gibt es auch verschiedene Sachgebiete wie Geschichte, Philosophie, Reise- und Berlin-Literatur, Naturwissenschaften, Kunst, Film, Musik, historische Kochbücher, Schallplatten, CDs und DVDs, Trödel und neuerdings auch ein kleines Sortiment an Schreibwaren. Sollten wir etwas, was Sie brauchen, nicht da haben, besorgen wir es gern. Auf Wunsch nehmen wir auch dauerhaft neue Artikel auf, vorausgesetzt sie passen ins Sortiment. Kommen Sie einfach vorbei!

Katrin Külls
Antiquariat &
Spielwarengeschäft Förtsch
Buchhandlung Bücher im Kiez

„Das Lexikon der Nutztexte" jetzt zum Hören

Was bitte soll das sein? Bringt Dich das weiter? Und wenn ja, wohin?

Die Welt, auch meine Welt, ist komplex und um sie besser zu verstehen, schreibe ich seit Jahren Nutztexte, um sie mir zu erklären, um Ereignisse, Lernkurven festzuhalten. Weil ein Text eben überarbeitet, überdacht werden kann. Das, was gesagt, gefühlt wurde, bleibt erhalten und beantwortet Fragen wie: „Sagt mal, das hatte ich doch schon mal!" und „Was habe ich da gemacht?". „Und was die anderen?". Ich habe festgestellt, so stellt sich manche vermeintlich neue Situation als Fortsetzung eines anderen Ereignisses dar. Das hilft, denn wie alle neige ich dazu, viel zu vergessen und Fehler zu verdrängen. Dadurch laufen wir Gefahr, nicht aus Fehlern zu lernen, sondern einfach zu funktionieren. Ich wollte, konnte das nicht mehr.

Mir ist bewusster geworden, dass ich viele Rollen habe. Ich bin Frau, Freundin, Mutter, Hausfrau, Klimareferentin, Hörbuchhörerin, Schwimmerin, Pink Paddlerin, Katholikin, Ökonomin, Tochter, Patientin, Autorin … und deshalb mit entsprechenden Anforderungen, Kontakten und Aufgaben konfrontiert. Mit den Texten kann ich aus einer Rolle für die andere mit lernen, weil ich durch den Rollenwechsel auch die Perspektive ändern kann. Und wenn das so ist, ich das Gefühl habe, ich habe eine Lernkurve gemacht, schreibe ich. Einige Texte wurden gedruckt, andere nur abgelegt. Jetzt möchte ich sie lesen, mit anderen aktiv teilen.

Mit dem Lexikon habe ich eine Ordnung für meine Vielzahl und Vielfalt gefunden. Alles ist nun alphabetisch sortiert, auffindbar und abrufbar. Andererseits ist diese Zusammenstellung das Eingeständnis, dass es mir nicht gelingt, die Welt wirklich zu ordnen. Sie neigt dazu, überraschend schnell und gründlich durcheinander zu geraten – privat, im Kiez, in der Stadt, im Land, weltweit. Und da hilft es mir, zu sehen, dass das auch andere fordert. Und auch sie ihr Leben meistern. Und gerade das gibt mir Mut und Zuversicht für meine Aufgaben, meine Wege, meine Mittel. Es tut gut, zu erleben, dass wir Probleme angehen, gemeinsam wirksam sind und nicht einfach nur das Thema wegswipen.

Bei meiner Arbeit geholfen hat mir die Erfahrung, dass, falls mich etwas überfordert, die Welt nicht untergeht. Ich werde getragen. Ich durfte erleben, und nicht nur lesen[1], **dass die Welt immer in Ordnung ist**, unabhängig von meiner Wahrnehmung. Und, dass ich **mit Zweifeln an dieser Weisheit leben kann** – und zeitweise mit Ängsten. Ich durfte Methoden erlernen, die mir helfen, den Gedanken anzunehmen, dass meine Zeit auf Erden begrenzt ist und ich sie nutzen darf und sollte. Gelingt mir das immer? Nein. Doch diese Einsicht hat nichts, aber auch gar nicht daran geändert, dass ich es weiter versuche.

Und wenn dieses Thema Sie interessiert, dann werden Sie in näherer Zukunft Termine für Lesungen der Nutztexte hier im Kiez finden, und wenn Sie wollen, dann treffen wir uns wieder. Die erste Gelegenheit wird es im Sommer innerhalb der Vortragsreihe **„Wilhelmsruher lesen für Wilhelmsruher und andere"** im **Antiquariat Förtsch** geben. Sie startet im Juni 2025 mit der Jazz-Lesung „Im Garten der Rose eine konservative Betrachtung" von und mit I. Petzold am E-Piano.

Anke Lobmeyer

[1] z. B. bei Colin Tipping, Paulo Coelho, der Bibel ...

Stress und seine Auswirkungen auf den Körper

Ein besonderer Blick auf orthopädische und muskuläre Probleme

In der heutigen schnelllebigen Welt ist Stress zu einem alltäglichen Begleiter geworden. Während viele Menschen die psychischen Auswirkungen von Stress erkennen, sind die physischen Folgen oft weniger offensichtlich. Besonders im Bereich der Muskulatur können Stress und Anspannung ernsthafte Probleme verursachen. Wenn wir gestresst sind, reagiert unser Körper mit einer „Kampf-oder-Flucht"-Reaktion. Dies führt zu einer erhöhten Muskelspannung, insbesondere im Nacken, Rücken und in den Schultern. Langfristig kann diese Spannung zu chronischen Schmerzen, Haltungsschäden und sogar zu Verletzungen führen. Viele Menschen klagen daher über Verspannungen, die sich in Kopfschmerzen oder Rückenschmerzen äußern. Zudem kann Stress das Schmerzempfinden verstärken. Gestresste Personen haben oftmals eine niedrigere Schmerzschwelle. Das bedeutet, dass sie Schmerzen intensiver wahrnehmen, was zu einem Teufelskreis führt: Stress führt zu Schmerzen, und die Schmerzen wiederum erhöhen den Stress. Ein weiterer Aspekt ist, dass Stress unsere Bewegungsgewohnheiten beeinflussen kann. In stressigen Zeiten neigen viele dazu, sich weniger zu bewegen, was zu Muskelabbau und einer schlechten körperlichen Verfassung führt. Dies kann orthopädische Probleme weiter verschärfen, da schwächere Muskeln weniger Unterstützung für Gelenke bieten. Um diesen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken, ist es wichtig, Stressbewältigungsstrategien zu entwickeln. Regelmäßige Bewegung, Entspannungstechniken und Physiotherapie können helfen, Verspannungen zu lösen und die muskuläre Balance wiederherzustellen. Ein ganzheitlicher Ansatz zur Stressbewältigung kann nicht nur das allgemeine Wohlbefinden verbessern, sondern auch orthopädische und muskuläre Probleme verhindern oder lindern.

Erik Pudel

E. Pudel – Der Schmerzbekämpfer.

Foto: E. Pudel

Physiotherapeut & Heilpraktiker für Physiotherapie
Erik Pudel

Private Physiotherapie I Schmerztherapie I Traditionelle Chinesische Medizin I Prävention

Seegerstraße 17
13158 Berlin

0173 / 2002794
erikpudel.pt@gmx.de
www.physioerik.de

Konflikte konstruktiv lösen

Filmabend im Kiez-Buchladen

Die Welt ist laut und turbulent. Umso wichtiger, einen Umgang damit zu finden, der uns nicht einsam macht, sondern eher unsere Gemeinschaften stärkt, in denen wir leben. Unterschiedliche Perspektiven, unterschiedliche Meinungen oder Herangehensweisen können Konflikte hervorrufen. Das kann eine Gemeinschaft, eine Familie, einen Verein, ein Team oder eine Klasse ganz schön strapazieren und herausfordern.

Mit den *Restorative Circles* gibt es ein Konfliktmodell, das die Verantwortung für eine Klärung innerhalb der Gruppe belässt und nicht voreilig einer dritten, entscheidenden Instanz die Verantwortung überträgt. Das, was kaputt gegangen ist in einem Konflikt, kann nur gemeinsam durch die Menschen in dieser Gemeinschaft wieder restauriert werden.

Bei unserem Filmabend im Buchladen *Bücher im Kiez* am 18.3.2025 haben wir genau so eine Möglichkeit kennengelernt. Der Dokumentationsfilm „*Restorative Circles*“ (auch auf Vimeo zu erhalten: https://vimeo.com/ondemand/restorativecircles) zeigt auf beeindruckende Art und Weise, wie eine Familie einen jahrelang schwelenden Konflikt klären kann, wie eine Berufsschule seit Einführung dieses Modells gar keine Verweise mehr auszustellen braucht. Es werden der Ursprung, die Herangehensweise und viele Interviews mit Menschen gezeigt, die diese Magie erlebt haben, sodass man als Zuschauende sehr emotional involviert ist.

Wir schauten den Film in kleiner Runde. Der Buchladen stellte kurzerhand noch Snacks und die Kinostimmung war perfekt.

Vielen Dank für den Raum der Begegnung und bestimmt bis zum nächsten Mal.

Fabian und Lisa

Das größte Geschenk, …

… das wir Menschen machen können, ist unsere volle Aufmerksamkeit und unsere Resonanz ohne Bewertung. Das dachten wir uns zur Woche der Meinungsfreiheit auch und öffneten am 5. Mai 19:00 Uhr die Türen vom Buchladen im Kiez. Wir luden ein, sich in vertrauensvoller Atmosphäre ehrlich auszusprechen und in den Themen gehört zu werden, die wichtig sind.

Empathie-Kreise sind Formate, in denen die Menschen alles sagen können, was sie bewegt. Ihnen wird zugehört und sie bekommen Resonanz geschenkt. Es wird dabei ein Raum aufgemacht ohne Bewertung, ohne Ratschläge und ohne Urteile – nur mit mitfühlendem Zuhören und Verstehen.

Eine der Teilnehmerinnen packte all ihren Mut zusammen und fing an, über ein Thema zu sprechen, das sie aktuell umtreibt und ihr auf der Seele brennt. Wir öffneten unsere Herzen und schenkten ihr Verständnis und unsere Perspektivwechsel. Am Ende war die Teilnehmerin erleichtert, entspannt und hatte für sich neue Impulse entdecken können.

Alle sind im Gefühl der tiefen Verbundenheit aus dem Kreis gegangen. Wer sind wir? Alina ist Traumatherapeutin, Coach und Trainerin und liebt es, mit Menschen in Verbindung zu treten. Lisa ist systemische Coach, Organisationsberaterin und Trainerin und möchte gern einen Beitrag leisten im Kiez, um etwas mehr Menschlichkeit und Zusammenhalt zwischen den Menschen zu ermöglichen. Wir kommen auf jeden Fall wieder und freuen uns auf weitere Interessierte. Schaut gern immer mal im Buchladen vorbei oder bei nebenan.de.

Lisa Zenker

The Problem of Loneliness Continued ...

The reader may well remember my having referred to the British government's Ministry of Loneliness in last years's March issue of this periodical. I have since learnt from a Japanese friend that Japan also has a Ministry of Loneliness. And in this year's March issue of Der Wilhelmsruher an article by the editor dedicated to the problem of loneliness, not to mention the opening article by Matthias Schmidt who encourages the reader to ring the neighbour's door bell and have a heart to heart conversation instead of just talking over the garden fence.

You've heard the phrase no doubt. In the American poet Robert Frost's poem, Mending Wall, the neighbour says ‚Good fences make good neighbours'. And presumably it's Frost himself who muses over the psychological distance between his neighbour and himself: ‚Before I built a wall I'd ask to know what I was walling in or walling out, and to whom I was likely to give offence'.

Then there is that most familiar phrase in England, An Englishman's home is his castle. He doesn't want the neighbour ‚buttonholing' him, that is, detaining him in conversation against his will. The church on Sunday was once the place to meet, the place where I occasionally see a neighbour. I would suggest that a lot of people nowadays are lonely because they don't have the church to tell them that ‚To everything there is a season and a time to every purpose under the heaven'.

The church offered and can go on offering youth clubs where friendships are formed, conversation circles where current topics are discussed, and coffee mornings for the elderly.

Give all that up and you've created a problem of alienation. I mentioned my Japanese friend. I used to go to Buddhist centres in London and Berlin to practise meditation. Muslims by and large have their mosques.

I recall my grandfather becoming senile, a man who came to live with us in West Sussex. During his final weeks in a care home for the elderly I would visit him regularly. He would ask me who I was, the boy who had accompanied him to church. He was the man on a bicycle to whom we had waved from the back window of my father's car.

There was an upright piano in the corridor of the care home upon which I practised an atrocious rendition of Beethoven's Moonlight Sonata. An elderly lady, who had the surprising ability to recognise what I was attempting to play, beckoned me into her room down the end of the corridor. We got talking, she invited me into her den for tea and biscuits and pretty soon we were getting on like a house on fire. She had reproductions of paintings I admired on her walls and, most wonderful of all, a collection of classical gramophone re-cords. We would sit reverently listening to them, Beethoven's Eroica, the Pastoral symphony, mostly German music. I was fifteen, she may well have been ninety. And so Saturdays I would sit with my grandfather in silence (I'd given up the piano) and then visit my newly made friend.

One afternoon upon leaving the care home I fell into conversation with the gardener. He asked me if I would like a part time job pulling up weeds and things and doing a bit of planting. It's coming up for Easter as I write this and I am reminded of the passage in St. John 20,15 in which Jesus is mistaken for the gardener. And I am reminded of the fairy tale by Oscar Wilde in which the Selfish Giant in his old age and near death allows a strange little boy to come and play in his garden. Previously he had selfishly turned the children away.

The Giant notices wounds upon the child's hands and feet. Smiling up at the Giant, the little boy says: ‚You let me play once in your garden, today you shall come with me to my garden, which is Paradise.'

Clive Herbert West March 2025

Tierärztliche Gemeinschaftspraxis
Ute Schäfer & Anita Kapahnke
NEU: Online-Terminvereinbarung!
HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN
Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik
Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie
Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche
☎ 498 568 80
Goethestraße 17, 13158 Berlin
www.tierarztpraxis-pankow.de
Mo/Fr 9 bis 17 Uhr
Di/Mi/Do 10 bis 18 Uhr
TERMINSPRECHSTUNDE

Einsamkeit

Betrachtungen eines Briten

Möglicherweise erinnert sich der eine oder andere Leser an eine frühere Ausgabe des „Wilhelmsruhers“, in der ich in meinem Beitrag das britische Ministerium für Einsamkeit erwähnt habe. Dass es eine solche Einrichtung auch in Japan gibt, habe ich kürzlich erst von einem Freund erfahren. Ja, Einsamkeit ist und bleibt ein wichtiges aktuelles Thema, dem die Märzausgabe dieses Journals völlig zu Recht einige Beiträge gewidmet hat. Erinnert sei hier insbesondere an den Artikel von Matthias Schmidt auf Seite 1, in dem er uns dazu ermutigt, einfach mal beim Nachbarn zu klingeln und mit diesem ein echtes Gespräch statt des üblichen „Über-den-Zaun-Smalltalks“ zu führen.

Apropos Zaun: Auch der amerikanische Dichter Robert Frost sinnierte über dessen Distanz schaffende Funktion und regte an, sich vor der Errichtung eines Zauns zu fragen, wer sich dadurch ausgeschlossen oder auch eingeschlossen fühlen könnte. Natürlich muss ich da unwillkürlich an den nur zu bekannten Spruch meines Herkunftslandes denken, der da lautet: Mein Haus ist meine Burg.

Ein Grund für die zunehmende Einsamkeit vieler Menschen ist nicht zuletzt die nachlassende Bedeutung der Religion und der Kirche als Ort der Begegnung. Zum Glück gibt es immer noch – gerade auch in unserem Kiez – kirchliche Angebote wie Jugendclubs, Gesprächskreise oder Treffpunkte für die Älteren. Sie alle beugen der Vereinsamung vor. Ich selber habe aus diesem Grund buddhistische Zentren in London und Berlin besucht. Muslimen dürften die Moscheen einen vergleichbaren Meditations- und Begegnungsraum bieten.

Immer wieder muss ich bei diesem Thema an meinen zunehmend seniler werdenden Großvater denken. Er lebte bei uns in West Sussex und verbrachte seine letzten Wochen in einem Pflegeheim, wo ich ihn regelmäßig besuchte und er mich fragte, wer ich denn sei. Ich, der ihn als Kind beim Kirchgang begleitet hatte, und er, dem wir aus dem Auto meines Vaters heraus beim Abschied zugewunken hatten.

Auf dem Flur seines Heims stand ein Klavier, auf dem ich mich weitgehend vergeblich bemühte, Beethovens Mondscheinsonate zu spielen. Erstaunlicherweise erkannte eine ältere Mitbewohnerin das Ziel meiner kläglichen Versuche und lud mich in ihr Zimmer ein. Dort verbrachten wir in der Folge bei Tee und Keksen wunderschöne Stunden miteinander, um die Bilder an ihren Wänden zu bewundern und klassischer Musik, meist deutscher Komponisten, zu lauschen. Jeden Samstag besuchte ich als Fünfzehnjähriger meine neue, etwa 90 Jahre alte Freundin, nachdem ich zuvor eine Weile in wortloser Stille bei meinem Großvater gesessen hatte.

Ebenso unvergesslich in diesem Zusammenhang ist die Erinnerung an ein Gespräch mit dem Gärtner besagter Einrichtung, der mir einen Teilzeitjob anbot. Dies lässt mich gerade jetzt beim Schreiben dieses Textes in der Osterzeit an eine Passage aus dem Johannes-Evangelium denken, in der Jesus mit dem Gärtner verwechselt wird. Auch ein Märchen von Oscar Wilde taucht in meiner Erinnerung auf. Hierin lädt der uralte, dem Tode nahe Riese den fremden Jungen in seinen Garten zum Spielen ein, nachdem er ihn noch zuvor rüde abgewiesen hatte. Als der Alte Wundmale auf den Händen und Füßen des Jungen entdeckt, erwidert dieser lächelnd: „Du hast mich einst in deinem Garten spielen lassen. Nun lade ich dich ein in meinen Garten, das Paradies.“

Übersetzt von Wolfgang Schmitz

Das Wort
Familienbande
hat einen
Beigeschmack
von Wahrheit.

Karl Kraus

Eltern- und Familienberatung

Petra Wohlgemuth, Praxis im Turm
Goethestr. 6, 13158 Berlin
Telefon 030-498 568 73
kontakt@petra-wohlgemuth.de
www.petra-wohlgemuth.de

Beratung/Coaching für
- Eltern, Familien
- Alleinerziehende
- Kinder/Jugendliche
- Kindergärten/Schulen

Letztens beim Blind-Date

Eine emotionale Begegnung Anfang April

Die Tür öffnet sich und ich betrete den Buchladen. Sogleich ist leises Flüstern zu hören. Einige Augen schauen kurz auf, dann desinteressiert weg. **Blind Date**! Auf was habe ich mich da bloß eingelassen?

Nach außen hin wirke ich gelassen, doch dem ist nicht so. Meine innere Spannung ist auf ihrem Höhepunkt. Noch einen Tick mehr und es gibt einen Kurzschluss – irgendetwas brennt durch. Auf dem Weg hierher, mit jedem Schritt, ploppten Gedanken auf, die meine Nerven reizten: Wen werde ich treffen? Männlich, weiblich, divers? Wird es mir sympathisch sein? Etwas, das Geschichte schrieb? Ein Wegbereiter? Vielleicht sogar eine neue Liebe? – Romantisch, fesselnd, eine, die nicht mehr loslässt, mich im Sturm erobert.

Träum weiter, eher wird es nur für eine kurze Zeit taugen – gut genug für trostlose Abendstunden auf dem Sofa oder im Bett.

Blind Date.

Das Unbekannte hat ja seinen Reiz, doch es verursacht auch Bauchschmerzen, lässt mich schwitzen. Ich wische meine schweißnassen Hände auf dem Weg zu einem freien Platz an meinen Schenkeln ab. Der Stoff saugt die Feuchtigkeit problemlos auf. Der Raum ist voller Bücher. In jedem Regal, auf jedem Tisch stehen sie – Bücher. Papier mit Worten. Schwarz auf weiß.

Beim Hinsetzen knarrt der Stuhl etwas. Ich atme tief durch und warte geduldig, bis das Blind Date mit einem Buch beginnt. Eines der dargebotenen Exemplare funkelt mich schelmisch an. Ich beschließe es zu wagen und nehme es in die Hand. Ehrfürchtig berühre ich es. Am liebsten möchte ich so schnell wie möglich die Verpackung aufreißen, um meine Neugier zu befriedigen, doch ich lasse mir Zeit. Langsam löse ich zuerst die Schleife, um dann das Papier vorsichtig abzustreifen.

Es wird mich fesseln.

Ich werde es lieben.

Und – es wird mir schlaflose Nächte bescheren.

Vera Fang

Wilhelmsruh kann noch besser werden

Beispiel Schmuckplatz

Der Verein „Leben in Wilhelmsruh“ hat durch vielfältige Initiativen seiner Mitglieder und Unterstützer Enormes für ein lebendiges und angenehmes Leben in unserem Kiez geleistet. Davor muss man seinen Hut ziehen und Applaus spenden. Zur Unterstützung der Aktivitäten sind neue Mitstreiter immer willkommen. Über die guten Leistungen wurde im „Wilhelmsruher“ und darüber hinaus im TV und in der Presse berichtet. Nicht ohne Grund wurde der Verein gelobt und prämiert.

Dennoch gibt es immer noch Dinge, die den Anwohnern nicht gefallen. Darauf möchte ich kurz eingehen. Manche geben sich viel Mühe, unseren sogenannten Schmuckplatz wirklich als solchen bezeichnen zu können. Einige gestalten stehengebliebene Baumstümpfe zu Schmuckelementen um, setzen Blumen dazu oder dekorieren anlassbezogen. Das erfreut das Auge und Herz der Vorübergehenden. Manchmal sieht der Platz an der Hauptstraße zwischen Schillerstraße und Goethestraße aber eher aus wie ein Schmutzplatz. Warum? Geschmückte Baumstümpfe werden zerstört oder geplündert. Neue aufgestellte Bänke werden beschmiert. Müll wird nicht immer in die wenige Meter entfernten Behälter befördert, da, wo er hingehört. Anfang des Jahres wurden Sträucher und jüngst die Platanen beschnitten.

Schwere Sitzung

Lange Zeit wurde auch das Laub nicht entfernt.

Aber es tut sich etwas. An der Straßenseite zur Schillerstraße ist ein altes Gebäude durch ein neues ersetzt worden. In diesem Zusammenhang wurde der Gehweg von der Hauptstraße bis zur Hielscherstraße mit einer neuen Asphaltschicht versehen. Diese Arbeit kam bei vielen Anwohnern, besonders bei Personen mit Handicap, sehr positiv an. Danke dafür! Was stört noch? Das ist die Tatsache, dass es am Platz und in der näheren Umgebung keine öffentliche Toilette gibt. Aus Gesprächen ist bekannt, dass Gastronomen in der Umgebung im Fall des Falles auch den Zugang zur Toilette ohne Umsatz gewähren. Dafür kann man nur sehr dankbar sein. Das ist allerdings abhängig von der Gutmütigkeit und den Öffnungszeiten. Was Hunde und deren am Ende der Leine befindlichen Personen nicht machen dürfen, ist bekannt. Es wurde beobachtet, dass Menschen ungeniert am Tage auf dem Schmuckplatz ihre Notdurft verrichten, obwohl sich angrenzend eine Kita befindet. Das ist nach Einbruch der Dunkelheit nicht besser. Ein besonders krasser Fall war jüngst die Beschmutzung des Ehrenmales. Der Verursacher war mit Sicherheit kein Tier, sondern ein Mensch. Er hatte am Denkmal seine Notdurft verrichtet. Das war eine Schändung des Denkmals. Durch Eigeninitiative des Autors wurde die Hinterlassenschaft beseitigt, das Monument und die Steine gereinigt und für die Pflanzen altes Laub entfernt.

Die Umgestaltung des Schmuckplatzes in einen wirklich schmucken Platz ist seit langem ein aktuelles Thema. Aber es wäre nicht verwunderlich, wenn nicht auch Pläne in einigen Schubladen von Immobilienfirmen lägen. Auch um die Umsetzung des Ehrenmales gab es schon Diskussionen. Da dürfte vieles nicht im Interesse der Wilhelmsruher sein. Eher ist deren Einbeziehung gefragt. Grundstücksbesitzer und Interessierte gehören hier an einen Tisch. Dieser Platz sollte als Schmuckplatz seinen Bestand haben und als solcher neu gestaltet und damit besser werden. Dazu gehört eine nutzbare Toilette, zum Beispiel an Stelle eines Behälters für Altkleider. Wer es nicht wusste: Aus älteren Überlieferungen ist bekannt, dass sich dort, wo sich heute unsere moderne Apotheke in der Hauptstraße befindet, vor Jahren ein Toilettenhäuschen und eine Kohlenhandlung befanden. Die Toilette wurde vorrangig von Straßenbahnfahrern und Taxifahrern genutzt. Die Endhaltestelle der Straßenbahn gibt es schon lange nicht mehr. Eine Taxihaltestelle existiert nach wie vor. Die Taxifahrer und Bedürftigen können einem leidtun, die haben keine Toilette mehr. Eine Toilette muss her!

Harald Bröer

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbB

Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de

Steuererklärung
Jahresabschluss
Buchführung (DATEV)

Gutachten
Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsmediation

Steuergestaltung
Lohnsteuerberatung
Unternehmensberatung

Energiebündel mit Herz und Seele

Alissia geht ihren Weg

Gehören Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu den Erwachsenen, die sich gerne über die junge Generation beklagen und überzeugt sind, dass „die Jugend von heute" ständig am Smartphone rumhängt und sich ein Leben ohne TicToc und die Social Media gar nicht mehr vorstellen kann? Sind Sie etwa auch der Meinung, die Kinder und Jugendlichen würden nur noch in einer virtuellen Welt leben und den Bezug zur Wirklichkeit verlieren? Nun, derartige Vorurteile sollten Sie noch einmal überprüfen, denn sie halten in vielen Fällen dem Wahrheitscheck nicht stand. Beispiel gefällig? Voilá!

Es ist mir eine aufrichtige Freude, Ihnen – sozusagen als Beleg – Alissia vorstellen zu dürfen. Ich habe mich vergangenen Ostermontag mit der zu diesem Zeitpunkt noch Zehnjährigen in Rosenthal im Garten von Manuel Rösler getroffen, der diesen Kontakt ermöglicht hat. Alissia ist eine der jüngsten Sängerinnen im von Manuel geleiteten Mädchenchor „Heart & Soul" der Evangelischen Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh. Und – wie Sie bereits der letzten Ausgabe unseres Journals auf S. 12 entnehmen konnten – sie war Teilnehmerin der kürzlich auf Sat.1 gelaufenen 13. Staffel von „The Voice Kids". Natürlich spielten die dabei gesammelten Erfahrungen eine wichtige Rolle bei unserem Gespräch, in dem Alissia mich durch ihre humorvoll-schlagfertigen und gleichzeitig reflektiert-durchdachten Antworten nachhaltig beeindruckte.

Foto: W. Schmitz

Alissia – ein Naturtalent.

Ich hoffe, die nun folgende Aufzeichnung von Alissias Ausführungen überzeugt auch Sie davon, dass wir es hier mit einem außergewöhnlichen jungen Menschen zu tun haben, dessen weiterer Lebensweg spannend zu verfolgen sein dürfte. (Wolfgang Schmitz)

„Singen, Lachen, Theater spielen: Das sind so die Sachen, die mir besonderen Spaß machen. Aber eigentlich gibt es noch viel mehr, was ich gerne tue. Aikido trainieren z. B., Querflöte und Klavier spielen, Flamenco tanzen. Und natürlich meine Freundinnen treffen und Zeit mit denen verbringen. Jungs sind auch dabei, meistens jüngere. Schulisch stehe ich als Sechstklässlerin kurz vor dem Wechsel aufs Gymnasium. Darauf freue ich mich. Absolut super finde ich unseren Mädchenchor Heart & Soul. Eigentlich ist der erst ab 13 und ich fühle mich geehrt, trotzdem dabei sein zu dürfen. Das Niveau ist einfach cool. Wir singen mehrstimmig und verfügen über ein vielfältiges Repertoire. Echt der Hammer!

Musik hat mich immer schon begeistert. Letztes Jahr habe ich die Staffel von „The Voice Kids" komplett durchgeguckt. Da war mir klar: Das will ich auch! Meine Eltern waren einverstanden, und ich habe mir im Netz Informationen besorgt, mich angemeldet und zwei Videos an die Organisatoren geschickt. Dann musste ich längere Zeit warten, was mir nicht leicht gefallen ist. Wie sich sicherlich jeder vorstellen kann. Als dann die Einladung zu einem Casting in München eintraf, wäre ich vor Freude fast geplatzt. Noch glücklicher war ich, als ich die 2 Ausscheidungsrunden dort erfolgreich überstand und ein Online-Interview mit mir aufgezeichnet wurde. Und dann der Höhepunkt, als mir die Popsängerin LOI ein Video mit der Erfolgsmeldung schickte: Ich war dabei!!!

Der nächste Schritt waren fünftägige Dreharbeiten in Berlin-Adlershof. Dafür bekam ich eine offizielle Unterrichtsbefreiung. Auch nicht schlecht! Und da ich in dieser ersten

Hand in Hand
Physiotherapie und Sport
Hauptstraße 19, Berlin 13158
Telefon 030/64 47 98 81
info@handinhand-wilhelmsruh.de
www.handinhand-wilhelmsruh.de

Runde weitergekommen bin, durfte ich zum Halbfinale nochmal wieder für fünf Tage dorthin. Da bin ich dann rausgeflogen. War aber nicht schlimm. Kurz danach wurden nämlich sämtliche Teilnehmer der „Voice Kids“ nach Paris ins Disneyland eingeladen. Auf Kosten der Veranstalter. Das war ein unglaubliches Erlebnis! Alles in allem weiß ich seitdem, dass die Musik genau mein Ding ist. Mal sehen, was noch so kommt.

Und ehe ich’s vergesse: Ich singe nicht nur und spiele Instrumente, ich schreibe und komponiere auch selber Songs. Hier ist mein Text von „ZU DIR“:“

1. Strophe
Ich versuche mich zu konzentrier'n,
doch ich kann nicht,
weil ich immerzu an dich denke.
Selbst wenn ich nach Hause geh',
tut mein Herz unglaublich weh,
weil du mir fehlst,
in jedem Moment.
Wir kannten uns von Anfang an,
sahen uns jeden Tag.
Jetzt nicht mehr,
denn du bist nicht mehr da ...

Refrain
In einer anderen Stadt,
in einem vollkomm'n anderen Land
bist du.
Und ich kann nicht zu dir.
Doch nur mit dir bin ich komplett,
ich wollt dich nicht verliern,
ich wollt doch einfach nur zu dir.

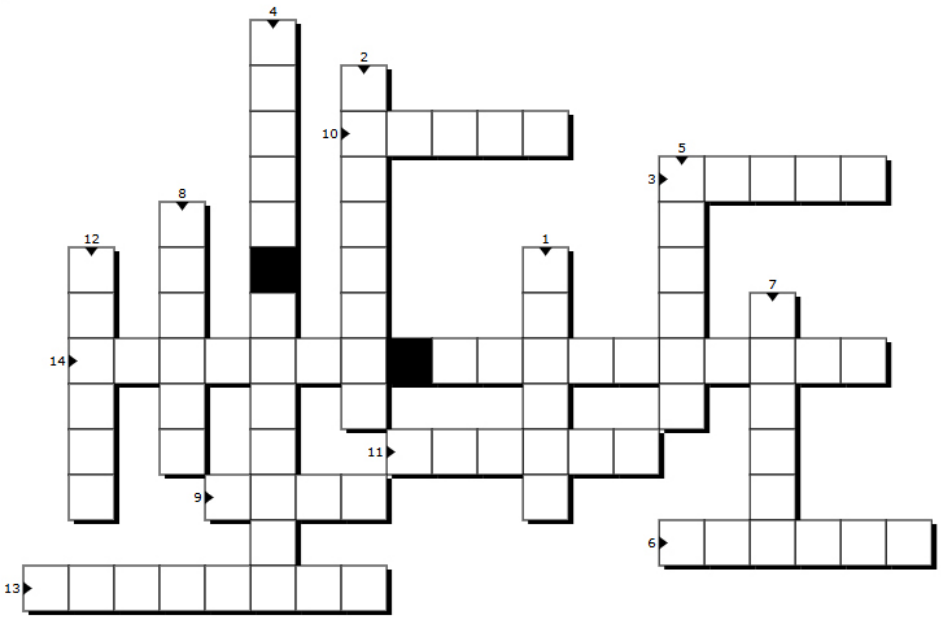
2. Strophe
Immer, wenn ich anfang,
an dich zu denken,
bildet sich ein Kloß in meinem Hals.
In meinem Leben,
in meinem Herz
fehlt ein Puzzleteil.
Ich spür den Schmerz,
denn das Teil bist du.

Bridge
Wenn die Sonne untergeht
und dann der Mond am Himmel steht,
dann spüre ich meine Sehnsucht
nach dir.
Ich bin nur platt, total k.o.,
hab Kopfweh,
seh alles schwarz in meinem Leben
und aus meinem Gedächtnis ist alles weg.

Refrain

Menschen und Macherinnen im Kiez –Wie gut kennen Sie sich aus?

Gesucht werden die Vornamen.



1. Sie kennt sich bestens aus mit Fotos, Layout und der Bibliothek
2. Er leitet einen wichtigen Verein in WR
3. Sie kümmert sich in der Kulturpost um „die Dinge“
4. Ohne sie würde der Kiezladen nicht existieren
5. Dank ihres Engagements gibt es bei uns eine Buchhandlung
6. Er verzaubert durch seinen Laden für Antiquarisches
7. Sie hat (nicht nur) im Lesekreis den Hut auf
8. Er sorgt dafür, dass der Verein LiWR „flüssig“ bleibt
9. Sie liebt es, Kindern vorzulesen
10. Er ist einer der „Macher“ des Wilhelmsmarktes
11. Hier gibt es schönes Florales
12. Sie bietet donnerstags gesunde Lebensmittel an
13. Ihn erleben Sie alle 3 Monate als „Verteiler“
14. Sie kümmert sich um unsere Gesundheit, indem sie Bewegung verordnet

Verfasser: W. Schmitz

Damals

Historisches Foto, bereitgestellt von K. Kamka

Die „Heidekrautbahn“
Aufnahme: Max Skladanowsky

Einstieg in das Schulleben

Eine gelungene Aktion der Grundschule Wilhelmsruh

Tatsächlich werden in wenigen Monaten die nächsten Kitakinder zu Schulkindern. Nicht nur die Eltern und all die anderen Angehörigen und Freunde sind aufgeregt, sondern auch die erfahrenen Schulkinder der Grundschule Wilhelmsruh. Es ist mittlerweile Tradition, dass die zukünftigen Schulkinder einige Zeit vor ihrer Einschulung bei uns Schulluft schnuppern dürfen und so vielleicht die Sorge, dass alles ganz „anders“ sein wird, ablegen können und die Vorfreude noch größer wird.

Der Bezugserzieher unserer 3a, Alexander Pöpke, organisierte gemeinsam mit den Kindern sehr aufwändig für die Vorschulkinder der Kita „Uhlandzwerge“ eine „Schulralley“, die die kleinen Gäste am 9. April über das gesamte Schulgelände führte.

Am Tag des Besuches kümmerten sich die Schulkinder meiner 3a sehr aufmerksam und liebevoll um die Vorschulkinder und führten sie in kleinen Gruppen herum. So lernten sie den großen Hof, das Sekretariat, die Schulbibliothek, unsere Schulstation, den Speiseraum, den Schulgarten/das grüne Klassenzimmer, das „Gartenhaus“ und unseren Klassenraum kennen. Dort durften sie an der interaktiven Tafel „ihren Zauberschreibfinger aktivieren lassen“, ihren Namen schreiben und Schultaschen „probetragen“ und Sitzplätze „checken“. Krönender Abschluss war das Knacken eines Zahlencodes und Öffnen einer Schatztruhe, in der sich selbstgebastelte Schlüsselanhänger befanden. Alle Kinder waren sehr begeistert und freuen sich auf den Schulstart 2025. Vielen Dank an alle Beteiligten, die dazu beitrugen, dass dieses Schnuppertreffen ein voller Erfolg wurde!

Katrin Meissner

Ein Gruß an die neuen Schülerinnen und Schüler.

Foto: K. Meissner

Die „Uhlandzwerge“ zum Schnuppern in der Schule.

Die Kinder der 3a haben ebenfalls ihre spontanen Gedanken nach diesem Treffen niedergeschrieben. Hier einige Beispiele:

„Wir haben die Kitakinder von Station zu Station begleitet. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Die Kitakinder waren sehr schüchtern und auch sehr aufgeregt – ich war auch sehr aufgeregt. Ich fand das richtig cool, dass wir das machen durften.“ (*Aris*)

„In dieser Woche waren Kitakinder bei uns. Wir haben ihnen fast die ganze Schule gezeigt und sie von Station zu Station geführt. Für mich war es toll und aufregend.“ (*Emilia*)

„Heute sind die Kitakinder der „Uhlandzwerge“ zu uns gekommen. Wir sind mit ihnen in unserer Schule von Station zu Station gelaufen. Am Ende durften wir spielen. Es hat viel Spaß gemacht.“ (*Emma*)

„Ich hätte es, glaube ich, auch toll gefunden, wenn ich vor meiner Einschulung herumgeführt worden wäre.“ (*Jonas*)

„Ich war damals sehr schüchtern. Aber als ich eingeschult wurde, habe ich neue Freunde kennengelernt.“ (*Elvana*)

„Als ich in die Schule gekommen bin, hatte ich noch Angst.“ (*Mila B.*)

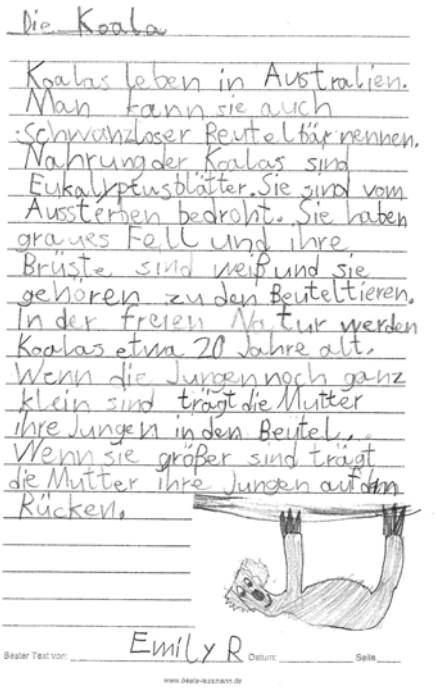
„Als ich eingeschult wurde, war ich sehr aufgeregt. Ich hätte auch gerne vorher eine Führung bekommen. Ab der ersten Woche war ich sogar 2 Wochen krank, weil ich so aufgeregt war. Aber ich habe mich auch sehr gefreut, dieses Gefühl zu haben, dass ich groß werde. Und jetzt bin ich in der 3. Klasse.“ (*Aris*)

„Als ich eingeschult wurde, war alles so groß und spannend. Als ich meine Schultüte bekommen habe, habe ich mich wie ein Schulkind gefühlt.“ (*Mila*)

„Ich war sehr aufgeregt. Die Schule war so groß. Wir haben Namensschilder gebastelt.“ ( )

Zusammenarbeit mit der Grundschule Wilhelmsruh

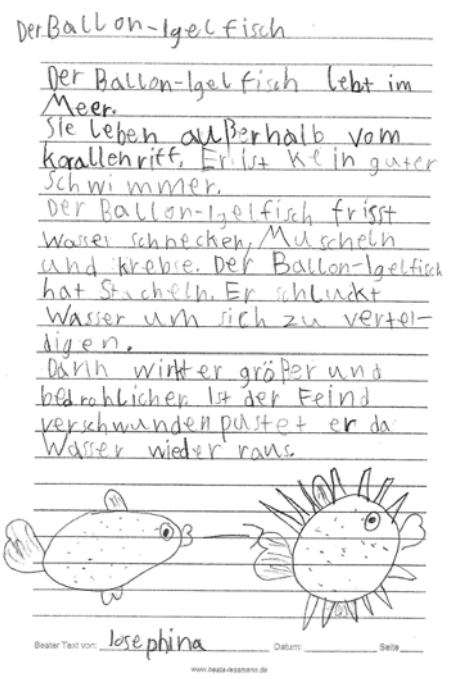
Kindertexte, die in der Schreibzeit der 2. Klasse mit Florian Lüddecke entstanden sind



Die Koala

Koalas leben in Australien. Man kann sie auch Schwanzloser Beutelbär nennen. Nahrung der Koalas sind Eukalyptusblätter. Sie sind vom Aussterben bedroht. Sie haben graues Fell und ihre Brüste sind weiß und sie gehören zu den Beuteltieren. In der freien Natur werden Koalas etwa 20 Jahre alt. Wenn die Jungen noch ganz klein sind trägt die Mutter ihre Jungen in den Beutel. Wenn sie größer sind trägt die Mutter ihre Jungen auf dem Rücken.

Bester Text von: Emily R Datum: Seite:



Der Ballon-Igelfisch

Der Ballon-Igelfisch lebt im Meer. Sie leben außerhalb vom Korallenriff. Er ist kein guter Schwimmer. Der Ballon-Igelfisch frisst Wasserschnecken, Muscheln und krebse. Der Ballon-Igelfisch hat Stacheln. Er schluckt Wasser um sich zu verteidigen. Dann wirkt er größer und bedrohlicher. Ist der Feind verschwunden pustet er das Wasser wieder raus.

Bester Text von: Josephina Datum: Seite:

Jenna Sekr.

Alles über Pferde

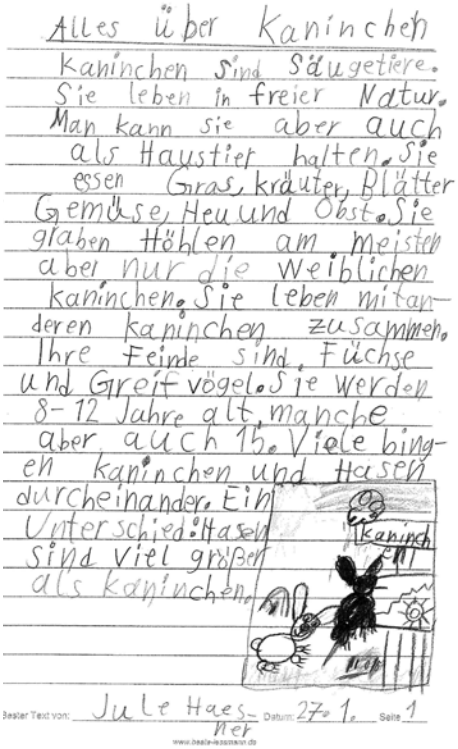
Männliche Pferde heißen Hengste. Aber weibliche Pferde haben einen Namen, nämlich Stuten und die Baby Pferde heißen Fohlen. Pferde haben eine Mähne. Aber sie haben auch einen Schweif. Sie essen Hafer, Heu, Stroh, Gras, hartes Brot, Äpfel, Karotten, Blätter und Bananen. Sie trinken Wasser und die Fohlen trinken Mutter milch. Pferde brauchen Pferdepflege. Es gibt einen Mähnenkamm. und einen Hufenkratzer. Und zum Reiten braucht man einen Sattel, Trensen, Steigbügel und eine Satteldecke unter Lage. Pferde sind mit 4 Jahren erwachsen.

Kraulen

Beim Kraulen muss man die Arme wie ein Windrad bewegen. Den Kopf zuerst nach unten und dann nach links bewegen. Danach wieder den Kopf nach unten. Und dann den Kopf nach rechts machen und in der ganzen Zeit muss man die Beine auf und ab wie eine Waage bewegen. Es ist schneller als Brust-schwimmen, weil man keine Pause macht. Es kann sehr anstrengend werden. Was nicht so anstrengend ist ist, wenn man auf dem Rücken Krault, es ist ein bißchen anders: man bewegt die Arme zwar gleich, aber die Augen gucken die ganze Zeit nach oben, aber sonst ist alles gleich. Kommen wir wieder zum anderen Kraulen es kann schwierig zu lernen sein. Aber wenn man es übt, dann kann man es irgendwann.

Bester Text von: Nora Datum: 10.2.2025 Seite: 1.

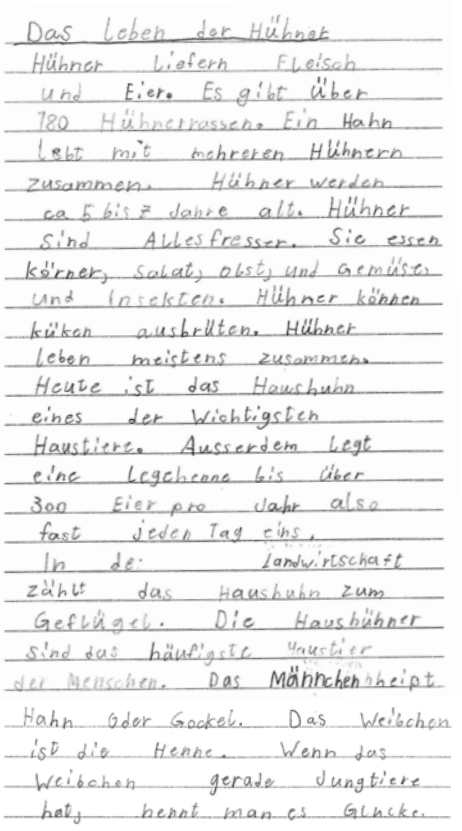
Auf dem Rücken Kraulen ist leichter zu lernen als auf dem Bauch zu kraulen.



Alles über Kaninchen

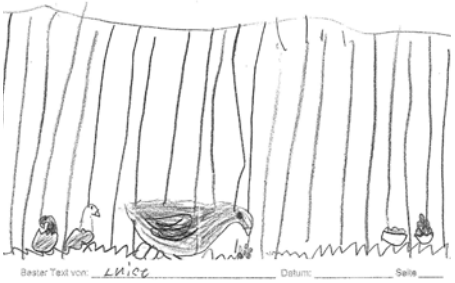
Kaninchen sind Säugetiere. Sie leben in freier Natur. Man kann sie aber auch als Haustier halten. Sie essen Gras, kräuter, Blätter Gemüse, Heu und Obst. Sie graben Höhlen am meisten aber nur die weiblichen Kaninchen. Sie leben mit anderen kaninchen zusammen. Ihre Feinde sind, Füchse und Greifvögel. Sie werden 8-12 Jahre alt, manche aber auch 15. Viele bringen kaninchen und Hasen durcheinander. Ein Unterschied: Hasen sind viel größer als kaninchen.

Bester Text von: Jule Haesner Datum: 27.1. Seite: 1



Das Leben der Hühner

Hühner liefern Fleisch und Eier. Es gibt über 780 Hühnerrassen. Ein Hahn lebt mit mehreren Hühnern zusammen. Hühner werden ca 5 bis 7 Jahre alt. Hühner sind Allesfresser. Sie essen körner, Salat, obst, und Gemüse und Insekten. Hühner können küken ausbrüten. Hühner leben meistens zusammen. Heute ist das Haushuhn eines der Wichtigsten Haustiere. Ausserdem Legt eine Legehenne bis über 300 Eier pro Jahr also fast jeden Tag eins. In der Landwirtschaft zählt das Haushuhn zum Geflügel. Die Haushühner sind das häufigste Haustier der Menschen. Das Männchen heißt Hahn oder Gockel. Das Weibchen ist die Henne. Wenn das Weibchen gerade Jungtiere hat, nennt man es Glucke.



Bester Text von: Luise Datum: Seite:

Das erste Mal gibt es in diesem Heft eine Doppelseite in Kooperation mit den Kindern der Grundschule Wilhelmsruh. Wir hoffen, das wird zu einer guten Tradition.

Emma lebt!

Ein aktueller Enten-Report

Leser der Juni-Ausgabe des vergangenen Jahres werden sich an die Geschichte über Emma, ihre Kinder und den Wilhelmsruher See erinnern. Die folgende Ausgabe im September berichtete zudem über den Verbleib von Emma und ihren Küken. Es gab sogar einen verdächtigen Kükenkiller.

Nun eine beinahe sensationelle Neuigkeit: Der Autor erhielt im April von Heike und Matthias die Nachricht, Emma habe im Blumenkasten auf der Dachterrasse in der Garibaldistraße an gleicher Stelle wie im Vorjahr ein Nest gebaut und brüte. Zum Schutz der Ente wird das Nest nicht aufdringlich beobachtet. Um

Foto: Matthias

Hier entsteht neues Leben.

nicht zu stören, wurde nur das Nest fotografiert. Es wird erwartet, dass im Mai acht bis neun Küken das Licht der Welt erblicken. Ob die Ente auch die Emma aus dem Jahr 2024 ist, kann heute nicht bewiesen werden. Nehmen wir es einfach mal an.

Der nahe gelegene See wäre sicherlich der erste geeignete Zufluchtsort für die stolze Mama und ihre Kinder. Von den noch aktuellen Bauarbeiten sind Tiere relativ unbeeindruckt. Man konnte am See neben den Bauarbeitern auch Enten und Fischreiher beobachten. Der Autor führte während der Bauphase mit vielen Besuchern des Sees Gespräche und alle Gesprächsteilnehmer sind voller Erwartung, dass der „Neue See“ aufblüht, dass er für Flora, Fauna und für den Menschen zur Erholung gedeiht.

Harald Bröer

Leben in Wilhelmsruh e.V. | Hauptstr. 32 | 13158 Berlin | 030 - 40 72 48 48 | info@leben-in-wilhelmsruh.de

unsere Webseite

WhatsApp-Kanal

Wilhelmsruher Kalender

Instagram

Mitglied werden

Facebook

Newsletter bestellen

Besuchen Sie uns auch gerne hier.

Handgreiflich
Praxis für Physiotherapie
Andreas Schröder
13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07
Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 82 79 68
andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de
www.handgreiflich-berlin.de

tonies®
... warten in unserer Bibliothek, um von Kindern gehört zu werden.

Veranstaltungsvorschau

Wir laden ein und freuen uns auf Gäste

WENN A SINGT, MUSS AUCH B SPIELEN

Annette Wizisla (Klavier, Gesang) und Barbara Sadowski (Violine, Tambura, Singende Säge, Ukulele)

Freitag, 13. Juni 2025, 19 Uhr in der KulturPost

Eintritt: 10 Euro

Erleben Sie ein gemeinsames Spiel zwischen Klassik, Jazz, latein-amerikanischer und osteuropäischer Musik sowie Film-musik, Folksongs und freien Improvisationen.

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.
KulturPost und Bibliothek
Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Am 28. Juni gibt es erneut ein Sommerfest in Wilhelmsruh. Hier unser Programm.

10:00, 10:20, 10:40, 14:00, 14:20 und 14:40 Uhr:	Lesungen für Kinder (jeweils ca. 15 Minuten)
11:00 bis 12:00 Uhr:	PankiSchauTheater für Kinder
13:00 bis 14 Uhr:	Rotonda teatro
15:00 bis 16:00 Uhr:	Band K.O.K.S.

Veranstaltungstipp von Jana Brandes

Moorspaziergang in den Zingerwiesen zusammen mit den Stadtnatur-Rangern Pankow am 28. Juni 2025
Wir treffen uns um 10 Uhr an der Platanenstraße/Ecke Zingergraben in Niederschönhausen. In ca. 1,5 Stunden erkunden wir die Zingerwiesen, erfahren interessante Dinge über Moore und bekommen fachkundige Einblicke in Flora und Fauna vor Ort.

Freitag, 25. Juli 19 Uhr: „Tödliche Täuschung“. Krimilesung mit Helene Baumann

Die Berliner Rechtsmedizinerin Anja Wesseling entdeckt bei einer routinemäßigen Begutachtung ein kaschiertes Tötungsdelikt an einer Hebamme und wird jäh von ihrer eigenen Vergangenheit eingeholt. Der Eintritt zu dieser spannenden Lesung ist frei, aber über Spenden freuen wir uns.

Freitag, 11. Juli 2025 | 19 Uhr | KulturPost

ilimitado – Gitarrenduo aus Berlin

(Marco Ponce Kärgel & Sven Schneider)

Musik!
Zwei akustische Gitarren erzählen Geschichten,
nicht mehr – und vor allem nicht weniger!

Mit ihren akustischen Gitarren verführen die beiden Musiker ihr Publikum zu einer Reise in ihren ganz eigenen Klangkosmos, und die Reduktion auf das Wesentliche in der Musik – Rhythmus und Melodie – schafft Raum für die eigenen Bilder im Kopf der Zuhörer.

Das Wort „ilimitado“ stammt aus dem Spanischen und steht für das Unbegrenzte. Ein Stück weit wie die Herkunft und das musikalische Schaffen der beiden Musiker.

Karten gibt es für 10 Euro in der KulturPost.

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

KulturPost und Bibliothek
Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Mo, Di, Do: 14 - 19 Uhr
Mi, Fr, Sa: 10 - 13 Uhr

Regelmäßig in der KulturPost

An jedem ersten Mittwoch im Monat treffen sich die Stricklieseln um 16 Uhr in der Bibliothek, um ihre tollen Kreationen zu zaubern. Wenn Sie Lust zum Handarbeiten haben oder es besser lernen wollen, sind Sie herzlich willkommen. Bitte gehen Sie über den Hof und benutzen Sie den Hintereingang, denn die Bibliothek ist dann eigentlich geschlossen, um den fleißigen Stricklieseln die nötige Ruhe zu verschaffen.

Jeden zweiten Dienstag im Monat von 17 bis 19 Uhr: Die Schreibgruppe „Handschmiede“ von Wilhelmsruh unter Leitung von Verena Franz trifft sich zum Austausch.

Jeden dritten Dienstag im Monat von 18 bis 19 Uhr lädt Lars Bocian, Abgeordneter u. a. für Wilhelmsruh und Rosenthal, zur Bürgersprechstunde ein. Anmeldungen bitte vorher unter kontakt@lars-bocian.de

Am 24. Juni, 15. Juli und 19. August jeweils um 19:15 Uhr und am 25. Juni, 16. Juli und 20. August jeweils um 8:45 Uhr heißt es wieder „Ruhe in Bewegung – mit Qigong durch das Jahr“, mit der die Qigong-Lehrerin Barbara Christiane Wolf Bewegung in die KulturPost bringt. Sie trifft sich mit den Teilnehmern zu einfachen Übungen, die nach der Tradition der chinesischen Medizin Verspannungen lösen sowie den Energiefluss harmonisieren sollen.

Das Leseförderteam von Leben in Wilhelmsruh e.V. liest einmal pro Monat auf dem Wilhelmsmarkt (vor der Kirche in der Goethestr., unter dem Zeltdach auf der Wiese) immer um 11 Uhr. Die nächsten Termine sind: 14. Juni, 12. Juli und 9. August. Alle Kinder sind mit ihren Eltern, Großeltern und Nachbarskindern herzlich eingeladen!

SOMMERFEST IN WILHELMSRUH

Details zum Programm

28.6.2025 — ab 10 Uhr

Lasst uns gemeinsam feiern!

Achtet kurz vor dem Fest auf die Aushänge im Kiez!

wilhelmsruher-kalender.de

WIR SIND DABEI

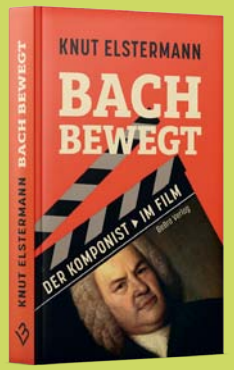
C. Förtsch Antiquariat Berlin · Bücher im Kiez · KIEZLADEN Wilhelmsruh · LEBEN IN WILHELMSRUH E.V. · learning.de · Wilhelm gibt keine Ruh

Sonntag, 21. September 16 Uhr: „Bach bewegt“

in der KulturPost (Hauptstr. 32)

Lesung mit Knut Elstermann
mit begleitenden Filmausschnitten und -sujets

Eintritt: 10 Euro



Sie möchten einen Artikel schreiben? Aber gerne doch! Hier sind unsere Format-Vorgaben:

Ihre Texte sollten für eine Seite etwa 500 Wörter, für 2 Seiten ca. 1.100 Wörter umfassen. Natürlich sind kürzere Beiträge auch in Ordnung. Bitte nutzen Sie für Ihre Niederschriften eine Word-Datei o. ä. Wenn vorhanden, lassen Sie uns passende Fotos als jpg-Datei separat zur Textdatei zukommen. Optimal mit Vorschlag zur Bildunterschrift, zwingend notwendig der Name des Fotografen. Wir gehen davon aus, dass sämtliche Personen, die auf den Fotos zu sehen sind, ihre Zustimmung zur Veröffentlichung im Wilhelmsruher gegeben haben. Die Redaktion behält sich Kürzungen/Korrekturen von Beiträgen vor. Sie sind interessiert? Dann setzen Sie sich bitte per Mail mit dem Redakteur Wolfgang Schmitz in Verbindung. Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de. Es besteht aber auch die Möglichkeit, uns in der KultuPost (Hauptstraße 32) etwas Handschriftliches zu hinterlassen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ich werde Ihren *Wilhelmsruher* künftig nicht mehr lesen. Sie können ihn sich sonst wo hinstecken!“, lautete der Schlusssatz eines Briefes, der vor etwa 2 Jahren in der Bibliothek abgegeben wurde – erfreulicherweise unter Angabe von Namen und Adresse des Absenders. Hierin äußerte ein Leser seine Verärgerung über einen Artikel in der damals aktuellen Ausgabe. Selbstverständlich habe ich ihm – sachlich - geantwortet, weiß aber bis heute nicht, wo ich denn unser Blättchen hinstecken sollte. Was meinte er bloß mit „sonst wo“, fragte ich mich vergeblich. Ich stehe also weiterhin vor einem ungelösten Rätsel.

Nun, mit Kritik muss man leben können. Das ist in einer (noch) demokratischen und offenen Gesellschaft wie der unsrigen selbstverständlich. Viel lieber sind mir natürlich positive Rückmeldungen. Das ist menschlich, finden Sie nicht auch? Und Gott sei Dank gibt es davon eine Vielzahl. So erreichte mich z. B. im März dieses Jahres folgende Mail von Dorothea Peichl, die in Reinickendorf einen diskussionsfreudigen und lebhaften Lesezirkel leitet und noch viele andere soziale Aktivitäten zum Wohle der Gemeinschaft ausübt: „Lieber Wolfgang, ich habe den *Wilhelmsruher* verschlungen und in einem Rutsch gelesen. Beinahe hätte ich meinen Nachmittagskurs vergessen. Ich finde es bewundernswert, was Ihr auf die Beine stellt. Es macht mich neugierig auf Euren Kiez.“ Ist das nicht ein tolles Kompliment aus berufenem Munde? Und keineswegs beschränkt auf unser Journal, sondern ausdrücklich unter Einbeziehung unseres ganzen Kiezes. Danke, liebe Dorothea, auch dafür, dass ich deine Mail an dieser Stelle mit Namensangabe veröffentlichen darf!

Wo ich schon einmal damit angefangen habe, kann ich ja auch gleich weiter aus dem Nähkästchen plaudern. Dies tue ich, indem ich Sie teilhaben lasse an einigen der vielen schönen Erlebnisse, Begegnungen und Erfahrungen, die mir meine – selbstverständlich ehrenamtliche – Tätigkeit für den *Wilhelmsruher* schenkt. An erster Stelle denke ich hierbei an die Tatsache, dass die vorliegende Ausgabe bereits die 30. ist. Seit Dezember 2017 arbeiten Marion und ich hervorragend zusammen, stets getragen von gegenseitigem Respekt und immer auf Augenhöhe. Da sage noch einer, dass es zwischen Ost und West Verständigungsprobleme gebe! Wir jedenfalls hatten die noch nie und nichts spricht dafür, dass sich dies in Zukunft ändern könnte.

Ein weiteres „Geschenk“ sind die Begegnungen mit Menschen aus unserem Umfeld, die ich im Rahmen von Interviews oder Porträts kennen lernen darf. Zwei sehr schöne Beispiele dafür finden Sie weiter vorne im Heft. Zum einen denke ich an Alissia von den Voice Kids, die ich durch Vermittlung von Manuel Rösler kürzlich getroffen habe. Es war eine Freude, mit einem derart aufgeweckten und sympathischen Mädchen über eine Stunde lang bei beidseitiger bester Laune zu sprechen. Der Altersunterschied von über 6 Jahrzehnten spielte überhaupt keine Rolle. Es hat einfach Spaß gemacht!

Nicht minder angenehm war der Spaziergang „mit dem Rollator durch Wilhelmsruh“, den ich Anfang Mai mit Meike und ihrem körperlich eingeschränkten Ehemann Martin unternahm. Ich erhielt wertvolle Einblicke in die Alltagssituation eines Menschen, der auf eine derartige Mobilitätsunterstützung angewiesen ist und oft vor Problemen steht, von denen ich vorher in dieser konkreten Form nichts wusste. In der Tat eine bereichernde Erfahrung, begünstigt durch die offene und freundliche Art meiner beiden Begleiter.

Als letztes Beispiel meiner ganz persönlichen „Gewinnmitteilung“ darf ich auf die zahlreichen Veranstaltungen hinweisen, die bei uns stattfinden – vor allem in der KulturPost, aber auch im Buchladen und seit kurzem zusätzlich im Antiquariat und Spielwarenladen Förtsch.

Da Sie hierzu detaillierte Angaben im vorliegenden Heft finden und sich stets im Schaukasten vor der Bibliothek informieren können, möchte ich mich exemplarisch auf ein Beispiel beschränken, das in jüngster Vergangenheit in der KulturPost stattfand. Unter dem Motto „Lesen in Wilhelmsruh“ bereiteten die vier Akteurinnen und Akteure den Gästen einen unterhaltsamen und vergnüglichen Abend, an dem neben der Literatur auch die Musik zum Erfolg des Ganzen beitrug. Dass dieses Pilotprojekt nach einer Fortsetzung förmlich schreit, versteht sich von selbst. Und die wird es definitiv geben, wie der Initiator, unser Vereinsvorsitzender Matthias Schmidt, versicherte. Es wäre schön, wenn wir auch Sie zu diesem Anlass und den vielen weiteren Veranstaltungen begrüßen dürften.

Ihr Wolfgang Schmitz (Redakteur)

Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
2. August 2025

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz:
Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de

Satz & Layout: Marion Kunert:
m.kunert@kulturpost.de

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.